

JOHANNES LOHMANN



NEUE
LEBENS-
MÖGLICHKEITEN


NEUE LEBENSMÖGLICHKEITEN

Dieses Buch ist im Jahr 1921
im Verlag P. Ott in Gotha erstmalig erschienen.

Herausgeber 2020: **WERNER FÜRSTBERGER, LINZ, AUSTRIA**

Zu den Umschlagbildern finden sich einige historische Anmerkungen auf der letzten Seite des Buches.
Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt von **Christian Walker, Bever, CH.**

Das vorliegende Büchlein hat durch Gottes Gnade und das Wirken seines Geistes vielen dienen dürfen, aus dem Dunkel zum Licht zu kommen, vom Sumpf auf den Felsenboden, aus der Gebundenheit in die Freiheit, aus sich selbst zu Gott. – Dazu hier ein Zeugnis aus vielen:

 Vor etwa drei Jahren, nach einer Krankheit und manchem anderen, kam ich zur Einsicht meines eigenen Elends.

Gott führte durch seine Wegweisungen die Erkenntnis meiner inneren Leere und meiner Hilflosigkeit herbei.

Ich suchte und fand bei dem gekreuzigten Heiland Gnade und Vergebung meiner Sünde. Seit der Zeit geht eine innere Umwälzung in mir vor. Mein ganzes Leben von Kindheit an trat wieder vor meine Seele. Gedanken und Erinnerungen, die ich als Kind und auch später gehabt hatte, sündhafte Gedanken und gräuliche Begierden auf sexuellem Gebiet, denen ich in meiner Jugend zugestimmt hatte, standen klar vor mir.

Zweifel und Zagen, ob dieses alles ausgetilgt sei, wogten in mir.

Schwer wurde es mir in diesem Zustand, im Glauben auf die vollbrachte Erlösung auszuharren. Zeitweise ging ich unter schwerem Druck und in Schwermut meinen Weg. Es war mir, als ob der Satan mit unheimlicher Macht meine Gedanken auf die früheren Gedanken und Sünden zöge, und ich grübelte dann oft mehr als gut war.

Auch jetzt komme ich noch zeitweise in ähnliche Versuchungen. Wenn diese Anfechtungen und Gedanken kamen und kommen, so machte ich bislang wohl noch den Fehler: Ich fürchtete sie, ich wollte sie nicht, mir waren sie schrecklich, ich kämpfte dagegen und richtete nichts dagegen aus. Sie nun zeigten mir aber einen anderen Weg:

Danach soll ich bei diesen Anfechtungen ruhig gekreuzigt bleiben, angenagelt und – auf den Heiland blicken: ER führt den Kampf, Er ist der Sieger, sein ist die Kraft, sein ist die Ehre.


JOHANNES LOHMANN

NEUE
LEBENS-
MÖGLICHKEITEN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Vergebliches Ringen	7
Das Ebenbild des unsichtbaren Gottes	8
Keine theologische Spielerei	10
Die festen Grundlagen	14
Ihr seid gestorben	15
Ihr seid auferstanden	18
Das Leben aus dem Gesetz oder aus dem Glauben	21
Ohne Opfer keine Frucht	24
Wir wollten Jesus gerne sehen	28
Es geht ums Ganze	30
Das Leben lieb haben oder hassen?	32
Ausgezogen – angezogen	35
Gott sendet den Hunger und den Durst in die Seele	40
Wie sättigt Jesus?	42
Zeiten der Dürre	45
Wir sollten es besser haben als Jesus	46
Es muss durch Trübsal gehen	49
Alles aus Liebe	50
Woher die Furcht vor dem Leben?	56
Wie werde ich von der Angst befreit?	57
Das Lamm Gottes (aus »Ich – nun aber nicht ich«)	63

Worum es geht – ums Ganze

iese Schrift von Johannes Lohmann trägt den Titel:
NEUE LEBENSMÖGLICHKEITEN ...

Der Umschlag dieser Neuauflage zeigt uns das Bild jener Münze, die Jesus Christus in der Geschichte der armen Witwe (Luk. 21, 1-4) erwähnt, die nicht aus ihrem Überfluss, sondern aus ihrer Armut heraus alles gegeben hatte was sie besaß. Sie hatte buchstäblich nichts mehr. Sie hatte *alles*, was sie hatte, Gott gegeben.

Was hat dieses Ereignis mit der armen Witwe mit diesem Buch zu tun?

Diese neuen Lebensmöglichkeiten, die Johannes Lohmann hier aufzeigt, werden nur dann Wirklichkeit in unserem Alltagsleben, wenn wir, wie die arme Witwe, unseren ganzen Egoismus »in den Opferkasten Gottes einlegen« und nichts mehr aus uns selbst haben. Wenn wir mit Paulus sagen können (Gal. 2,20): *Ich bin mit Christus gekreuzigt; nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.*

NACHFOLGE heißt, sich mit Jesus Christus gekreuzigt zu wissen – nicht theoretisch, nicht theologisch, sondern ganz praktisch im Glaubensalltag auf dieser Erde, 24 Stunden am Tag. Wer dies im Glauben an den Sohn Gottes – JESUS CHRISTUS – umsetzen kann, dem eröffnen sich diese neuen Lebensmöglichkeiten, von denen hier die Rede ist.

BEVER, IM JÄNNER 2020

Christian Walker

Er

*hob seine Augen auf
über seine Jünger und sprach:
Glücklich seid ihr Armen,
denn das Reich Gottes ist euer!*

*Glücklich seid ihr, die ihr jetzt hungert,
denn ihr sollt gesättigt werden!
Glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint,
denn ihr werdet lachen!*

*Glücklich seid ihr,
wenn euch die Menschen hassen,
und wenn sie euch ausschließen und schmähen
und euren Namen als einen lasterhaften verwerfen
um des Menschensohnes willen.*

*Und glücklich ist,
wer nicht Anstoß nimmt*

an mir!

LUKAS 6,20-22; 7,23

Der *Epheserbrief* zeigt uns Gläubige – losgelöst von der Erde und ihrem Wesen, losgelöst von sich selbst – lebend in dem, was im Himmel ist, in den himmlischen Zielen Gottes mit der Gemeinde.

Vergebliches Ringen

Der *Kolosserbrief* zeigt uns Gläubige, die um diese Lösung noch kämpfen, Gläubige, die noch Glieder haben, welche die Erde umklammern. Ihr Leib ist verseucht, die Seele umschlungen von Schlingen, der Geist bezaubert.^x

Kol 3,5-9

Kol 1,2

Kol 1,4

Kol 3,5

Kol 3,8f

Sie sind Heilige, gläubige Brüder, die im Glauben an Christus Jesus stehen und in der Liebe zu allen Heiligen,^x aber bei ihnen ist noch Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und Geiz;^x da sind noch Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte, Lügen.^x

Kol 3,7

Zwar wandeln sie nicht mehr in diesen Dingen und leben nicht mehr darin wie früher,^x aber diese Dinge sind noch nicht *getötet*, noch nicht *abgelegt*. Die Gläubigen in Kolossä kämpfen gegen diese Dinge. Sie kämpfen und ringen um die Lösung,^x haben aber den Weg zur Lösung noch nicht gefunden. Sie suchen bei den Engeln Hilfe,^x sie bemühen sich, durch immer strengere Satzungen, durch Enthaltbarkeit und Kasteiung dieser Dinge Herr zu werden.^x Vergebliches, bei manchen verzweifelndes Ringen!

Kol 2,16-23

Kol 2,18

Kol 2,20-23

Gott verwirft seine Kinder deshalb nicht, sondern Er kommt ihnen im Dunkel der Sünde und in der Not des Kampfes zur Hilfe. Wie könnte Er seine Kinder im Stich lassen, gerade wenn sie Ihn am nötigsten brauchen – wenn sie in der grausamen Grube und im Schlamm zu versinken drohen!

Er sendet ihnen durch die Hand des Apostels Paulus diesen Brief, um sie wissen zu lassen, wie sie Lösung und Sieg finden können.

Die Frage, auf die der Kolosserbrief Antwort gibt, ist also: *Wie kommen wir als Heilige Jesu Christi, als wiedergeborene Gotteskinder los von den Fesseln, mit denen die Erde uns umschlingt?*

Als erste Antwort entnehmen wir dem Kolosserbrief: Durch Anschauen der Herrlichkeit Jesu Christi^x kommen wir als Heilige Jesu Christi, als wiedergeborene Gotteskinder los von den Fesseln, mit denen die Erde uns umschlingt. Die Herrlichkeit Jesu ist der Gegenstand, dessen Anblick allein von dieser Welt und ihren Einflüssen befreit. Es gehört dazu Augensalbe, ein geöffneter Blick, eine innere Enthüllung. Diese Verbindung mit Christus, dem himmlischen Haupt, war bei den Heiligen in Kolossä geschwächt.^x Darum zeigt uns der Kolosserbrief die Herrlichkeit Jesu Christi.

Kol 1,34

Kol 2,19

Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes

Kol 1,15

Wer Mich sieht, der sieht den Vater! – Wer Jesus sieht, der sieht den unsichtbaren, lebendigen Gott.^x Christus ist das, was Adam in dieser Schöpfung sein sollte,^x aber nur schattenhaft war im Vorbild auf Christus.^x In Christus Jesus ist das vollkommene Wesen Gottes sichtbar.^x In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.^x In Ihm ist für uns erschlossen alles, was Gott ist und hat! In diesem Blick sind befreiende, lösende Kräfte.

Joh 14,9

1.Mo 1,26f

Röm 5,14

Hebr 1,3

Kol 2,9

Als Erstgeborener von allen Kreaturen ist Jesus das Haupt der Schöpfung.^x Alles ist durch Ihn und zu Ihm geschaffen.^x Er (nicht der Mensch – Adam – sondern der Mensch IN CHRISTUS und MIT IHM) ist der Mittelpunkt von allem. Sein ist das Erbe,^x *in Ihm* sind wir Miterben. Jesus ist der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren und der unsichtbaren, darum ist Er auch der Herrscher aller Throne und Mächte. Es gibt also keine Macht unter allen, die uns binden,

Kol 1,15-17

Kol 1,16

Offb 4 u. 5

2. Kor 5,17 die nicht unter seiner Gewalt steht. Wir sind in Ihm befreit von der Macht der Fürsten und Gewalten! Er ist auch der Neuschöpfer.* Der Mensch sollte als Haupt der Schöpfung sich die Erde untertan machen. Er sank in Sklaverei, aber der >andere Mensch< – Christus – wurde das Haupt der Schöpfung, und in Ihm gewinnen wir die gottgewollte Schöpfung und Stellung.

Kol 1,18-20 Als Erstgeborener von den Toten ist Jesus das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.* Seine göttliche Herrlichkeit offenbart Er gerade in derselben Natur, durch deren Annahme Er sich selbst erniedrigte, in der wir dem Tode verfielen!

Todesüberwindung , Auferstehung !
Welch ein Evangelium!

Kol 1,22 Als Erstgeborener von den Toten ist Er das Haupt des Leibes. Im Reich des Todes, im Gebiet einer gefallenen Schöpfung, einer sündenverseuchten Menschheit entfaltet Er in Auferstehungsmacht seine Erlöserherrlichkeit! Fremde und Feinde versöhnt Er mit Gott durch seinen Tod, den durch Sünde Erstorbenen gibt Er Teil an seinem Leben, Ohnmächtigen gibt Er teil an seiner Auferstehungskraft. Er gibt ihnen eine neue Stellung, eingegliedert in den Lebensorganismus des Hauptes und Leibes, heilig, unsträflich und ohne Tadel vor Ihm selbst.* Sind wir eingegliedert durch die Wiedergeburt, so ist Er unser Haupt. Als Haupt des Leibes gehört Er den Gliedern an, gehört den Gliedern die in Ihm wohnende Fülle der Gottheit.* Er ist das Haupt des Leibes, der ohne Unterschied aus Juden und Heiden besteht* ; da ist alle menschliche Herrlichkeit gerichtet und ausgeschaltet, alle Satzungen sind kraftlos, die Unterschiede zwischen den Menschen sind beseitigt. Die Herrlichkeit des Hauptes teilt sich den Gliedern mit: das sind die wunderbaren Kräfte dieses Leibes.* Welchen Wert können demgegenüber Satzungen haben: Speise, Trank, Feiertage, Sabbate?*

Kol 1,19; 2,9.10
Kol 3,11
Kol 2,19
Kol 2,16.21

Welche lösenden, befreienden Kräfte liegen in dieser Erkenntnis, wenn wir so die Herrlichkeit des himmlischen Hauptes schauen! Wem die Decke von den Augen genommen wird, dem geht auf »die Erkenntnis von der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes«, der schaut seine *überschwängliche Klarheit*.^x »Wenn es aber sich bekehrte zu dem Herrn, so würde die Decke abgetan.«^x Wenn wir so des HERRN Herrlichkeit anschauen mit aufgedecktem Angesicht, dann werden wir verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.^x In diesem Blick liegt das Heil.^x Das ist der wunderbar geöffnete Blick zum Anschauen der Herrlichkeit Jesu Christi. Ein Meer von Gottesfülle und Gotteserkenntnis zieht mit diesem Blick in unser Inneres.

2.Kor 3 u. 4

Kol 3,16

Kol 3,18

4.Mo 21,8 f;
Joh 1,29

So werden wir zum Tempel Gottes, in dem Er angebetet wird. Kolosser 2,9f zeigt uns die Fülle des Hauptes in den Gliedern. Durch diesen Blick werden wir los von uns selbst zu seiner Fülle. So werden wir frei.

Der Tod Christi ist keine theologische Spielerei

Diese Lebensverbindung des Hauptes mit den Gliedern wird in einer doppelten Beziehung gekennzeichnet durch die Worte: *Christus in uns* und *wir in Ihm*.

*C*hristus in uns – die Hoffnung der Herrlichkeit,^x das gilt auch denen, die wie die Kolosser früher Fremde und Feinde waren, nun aber versöhnt sind, doch noch nicht wie die Epheser gelöst sind von der Erde, ganz erfüllt durch die Hoffnung der Herrlichkeit, des Sieges, der Unverweslichkeit. Wir haben etwas Ähnliches im Alten Bund. Warum war der Tempel in Jerusalem ein Tempel JHWHs? Nicht wegen des Goldes und der Altäre und Opfer und Lobgesänge, sondern weil der lebendige Gott persönlich im Allerheiligsten wohnte, weil dies Haus von

Kol 1,26.27

der Herrlichkeit des Herrn erfüllt war. Das traurigste Bild zeigt uns Hesekiel, wie Gott den Tempel verlässt, die Herrlichkeit des Herrn von ihm weicht. Da ist es kein Tempel mehr, sondern eine traurige Ruine, lange bevor das Haus von Menschenhand zerstört wird. »Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes«, aber nur solange Christus in euch ist. Ein Gläubiger, von Christus verlassen, ist eine elende Ruine; eine Gemeinde, von Christus verlassen, ist ein toter Haufe.

Kol 2,9

In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.^x Ist Er in uns, so sind wir vollerfüllt in Ihm. Welchen Einfluss können da eine menschliche Wissenschaft und Philosophie oder Satzungen oder Schattenbilder des Gesetzes oder eine selbsterzeugte Scheinheiligkeit haben!^x Alle diese verlieren ihre Kraft im Anschauen der Herrlichkeit des himmlischen Hauptes. In dem verherrlichten Haupt hat der Gläubige alles, ohne auf Erden etwas suchen zu müssen.^x

Kol 2,8.16 f

Kol 2,9.10

Gal 2,20

Christus in uns, das heißt nicht mehr WIR IN UNS: das eigene Ich ist entthront – nicht ich, Christus lebt in mir.^x Welch Evangelium für solche, die an sich selbst zuschanden geworden sind! Welch Evangelium für die, welche sich vor dem Leben fürchten! Überlass dich Christus, rechne mit diesem in dir wohnenden Christus! Er wird dich in jeder Beziehung in dir selbst zuschanden machen, aber nie dich an Ihm zuschanden werden lassen – nicht aber, wenn du von Ihm nur träumst oder Ihn dir nur wünschest, sondern wenn du mit Ihm rechnest.

Kol 1, 14.28;
2,3.6 f; 9.15

Wir in Christus!^x Hier begegnet uns dasselbe Evangelium von einer anderen Seite. Ich in Christus, das heißt ewig geborgen, das heißt in einem Ozean von Fülle. *In Ihm*, da verschwinde ich, Er ist an meiner Statt und führt meine Sache, Er ist mein Bürge. *In Ihm*, das heißt, Er ist mein Leben und Lebenselement. *In Ihm*, das heißt in Gott. Es gilt die Verbindung mit Ihm, dem herrlichen Haupt, im Glauben zu verwirklichen,^x das ist der Schutz gegen alle Listen des Feindes. Er hat ausgezogen die Fürsten und Gewaltigen.^x

Kol 2,6.7

Kol 2,13-15

Welche Siegesmacht liegt in der Erkenntnis dessen, was wir *in Christus* haben*! Der Sieg ist den *Seinen* gewiss in ihrer Verbindung mit dem Haupt (also nur den Wiedergeborenen). Durch den Glauben ergießt sich die Fülle des Hauptes in die Glieder.* Vom Haupt kommen die Kräfte, die diesen ganzen wunderbaren, lebendigen Organismus durchdringen, zusammenhalten, wachsen machen zur »göttlichen Größe!«*

Kol 1,13-22 u. a.

Kol 2,9f

Kol 2,19

Wie wichtig ist, dass kein Glied diese Kräfte aufhält oder in Selbstsucht verzehrt, sondern weitergibt von Glied zu Glied. Wie wird das Wachstum des Leibes zur göttlichen Größe aufgehalten durch Risse zwischen Gotteskindern! Durch das geöffnete Auge, durch den Blick auf die innerlich erschlossene Herrlichkeit des Hauptes kommen wir los von uns selbst – zu *seiner Fülle*.

So werden wir frei. Alles andere ist wertlos.

Was bedeutet dieser Blick? *Es ist ein Etwas-Für-Sich-Erschauen...* In diesem Blick gewinnen wir den Glaubensanschluss, den überspringenden Funken. Schaut betend in eure Bibel, bis der Funke überspringt und es euch durch den Geist versiegelt wird: Das ist *mein* Jesus, diese Fülle in Ihm ist *mir* erschlossen. Es gehört ein Willensentschluss dazu, so den Blick loszureißen von sich selbst und von dem Geschaffenen und in Jesu Herrlichkeit zu tauchen. Und doch ist es auch für Willensschwache. Durch seine Gnade fällt auch ohne ihren Willen in ihren Gesichtskreis ein Strahl seiner Herrlichkeit, der ihren Blick fesselt, so dass aus dem Haupt ein Lebensstrom sich in sie ergießt.

*Denn in ihm wohnt die ganze Fülle
der Gottheit leibhaftig;
und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm ...
(... ihr seid erfüllt in Ihm habt alles in Ihm.)*

KOLOSSER 2,9-10 A

*Ich hing
und bleib auch hängen
an Christus als ein Glied
wo mein Haupt durch ist 'gangen,
da nimmt Er mich auch mit.*

*Er reißet durch den Tod,
durch Welt,
durch Sünd,
durch Not,
Er reißet durch die Höll –
ich bin stets sein Gesell.*

PAUL GERHARDT (1607-1676)

Die festen Grundlagen

Wir stellen uns die Frage: *Wie kommen wir als Heilige Jesu Christi, als wiedergeborene Gotteskinder los von den Fesseln, mit denen die Erde uns umschlingt?* Als zweite Antwort darauf entnehmen wir dem Kolosserbrief durch klare Erkenntnis die mit der Wiedergeburt gegebenen festen Grundlagen.

Die Grundlage steht fest: Wenn wir^x Heilige sind, gläubige Brüder oder gläubige Schwestern in Christus, das heißt, wenn wir durch den ewigen Geist für Jesus Christus in Besitz genommen sind als sein Eigentum und durch Wiedergeburt hinein gepflanzt in den Leib Christi, dann sind wir errettet von der Macht der Finsternis, dann sind wir von Gott versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe und haben an Gottes Sohn die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Die Grundlage steht fest, weil sie nicht im Menschen ruht, sondern in der Schöpferherrlichkeit und im Erlösungs-Tun dessen, der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes in dieser sichtbaren Schöpfung ist. Bei wem diese Grundlage nicht klar und nicht gewiss ist, bei dem kann von Lösung und Sieg nicht die Rede sein, der führt naturnotwendig weiter ein Ich-Leben.^x

Hier im Kolosserbrief wird die in der Wiedergeburt gegebene Grundlage wesentlich in zwei Punkten von entscheidender Bedeutung klargestellt: Ihr *seid* gestorben / ihr *seid* auferstanden! Wenn es in Kolosser 3,1 heißt: *Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so suchet ...*, so wird damit das Auferstanden-Sein der Heiligen nicht als eine fragliche, ungewisse Tatsache hingestellt, sondern als die gegebene, fraglose Tatsache und Voraussetzung für die Folgerungen, die sich aus dieser Tatsache ergeben werden. Die Grundlage steht fest: Als aus der Obrigkeit der Finsternis in das Reich des Sohnes seiner Liebe von Gott Versetzte *seid ihr* gestorben,^x

Kol 1,2

Joh 3,3

Kol 3,3; 1,22,
Kol 2,11.12

Kol 3,1; 2,12
Kol 3,9

seid ihr mit Christus auferstanden,^x *habt ihr* den alten Menschen ausgezogen und den neuen Menschen angezogen^x (Luthers Übersetzung ist hier irreführend. – Vergleiche Epheser 4,21 f: »... in Jesus ist es Wirklichkeit, dass ihr abgelegt *habt* den alten Menschen – und angezogen *habt* den neuen Menschen«). Alle diese Ausdrücke stehen im Grundtext in einer Form, die ein historisches Ereignis, eine abgeschlossene Tatsache bezeichnet, nie eine andauernde Entwicklung. Jedes wirkliche Gotteskind ist mit Christus gestorben und auferstanden, hat den alten Menschen aus- und den neuen angezogen. Der Geist Gottes anerkennt hier diese Tatsache gerade bei Menschen, bei denen die alten heidnischen Gewohnheiten noch so mächtig in ihren Gliedern sind. Zu Wiedergeborenen kann weder gesagt werden »Sterbet mit Christus« noch »Ziehet den alten Menschen aus«, das *ist geschehen* in der Wiedergeburt. Wohl aber gilt für sie: »Werdet euch bewusst, was in der Wiedergeburt euch *geschehen* und *gegeben ist!* Wendet im Glauben diese euch geschenkte Stellung und Gabe an! Lebt das in euch gepflanzte Leben aus! Tötet eure Glieder, eure selbstischen Beziehungen zur Erde! Ziehet an das Kleid des neuen Menschen, die Beziehungen zum Himmel!«

»Ihr seid gestorben!«

Röm 5,15

*I*n zweifachem Sinn spricht die Schrift von einem Gestorben-Sein. In Anlehnung an das Wort Gottes im Paradies: 1. Mose 2,17 im Sinne von »durch Sünde von Gott, der Lebensquelle, gelöst, getrennt, dem Tode verfallen«^x – (Römer 9,7-11: »... an eines Sünde viele gestorben«^x ... die Sünde tötete mich durch das Gebot«). In diesem Sinn ist es hier im Kolosserbrief nicht gemeint, sondern in dem Sinn *mit Christus gestorben*, das heißt mit Christus auf Golgatha unter das Verdammungsurteil getreten! *Gott verdammt die Sünde im Fleisch*,^x im Sinn der Anerkennung »Gott hat recht

Röm 8,3

mit seinem Urteil über die Menschen »Verloren! Tot!«, im Sinn des Bekenntnisses »In mir, das ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes!«^x Golgatha bedeutet die Entthronung des Ich. *Ich bin mit Christus gestorben* bedeutet: Mein Ich ist entthront! In mir, das ist in meinem Ich, ist nichts, woraus Leben entstehen oder woraus etwas zur Ehre Gottes werden könnte. Ich bin mit Christus gekreuzigt, gestorben, begraben.

Röm 7,18

Gal 2,20

Damit ist das Leben aus dem Ich, auch aus dem frommen Ich, verurteilt. Der mit Christus Gestorbene findet in sich selbst, in seinem Ich keine Lebenskräfte mehr,^x erwartet und erhofft nichts mehr von sich selbst, versucht darum auch nicht erst, sein Ich zu ändern oder zu bessern oder fromm zu machen oder noch mehr anzuspannen, sondern kehrt ihm entschlossen für immer den Rücken, um aus einem Anderen zu leben: aus Christus.^x

Gal 5,4

Gal 2,19

Das ist das Wesen der gesunden Bekehrung.

Darin liegt auch, dass das Gesetz keine Bedeutung mehr hat für den, der mit Christus gestorben ist, denn das Gesetz wendet sich eben an das Ich und erwartet alles vom Ich.

Ist das Ich, der »Ehemann« in Römer 7, entthront und mit Christus gestorben, so haben Gesetz und Satzungen keine Bedeutung mehr: RÖMER 7,6: dem Gesetz gestorben«; GALATER 2,19: durchs Gesetz dem Gesetz gestorben;« KOLOSSER 2,20: mit Christus gestorben den Satzungen.« Damit (mit der Entthronung des Ich »gestorben«) ist auch das Leben für das Ich verurteilt und an seine Stelle das Leben für Christus getreten.^x – Römer 7: »Der Mensch ist eines anderen Mannes geworden«. Die Sünde findet ihre Beziehungen zum Menschen nur im Ich. Ist das Ich entthront, das Leben aus dem Ich und für das Ich verurteilt, so findet die Sünde keinen Nährboden mehr. Römer 6 handelt davon.

2.Kor 5,14

Diese Entthronung des Ich, dies Gestorben-Sein mit Christus ist in der Wiedergeburt geschehen auf Grund der Tat von Golgatha. In der Bekehrung hat sich der Gläubige

1. Kor, 3,23

grundsätzlich von seinem Ich ab- und Christus^x zugewandt. Ist einer wiedergeboren, so ist er mit Christus gestorben; ist einer nicht mit Christus gestorben, so ist er nicht wiedergeboren. Es kann sein, dass es einem Gläubigen geht wie denen in Kolossä, dass er sich über die Bedeutung seiner Wiedergeburt noch nicht oder nicht mehr ganz klar ist. Dem will eben dieser Brief abhelfen. Diese Grundlage steht fest. Ich bin gestorben kraft dessen, dass Christus für mich gestorben ist. Alles, was Christus getan hat, gehört mir, wenn ich ein Glied Christi bin. So bin ich gestorben, weil Christus

2. Kor 5,14

für mich starb.^x

Der Tod Christi ist keine Spielerei, keine Gedankenspielerei, auch keine theologische Spielerei, sondern die größte Tat und Tatsache der Weltgeschichte, die größte Tat auch für unser Leben!

Wir müssen mit dieser Tat, mit dem, was auf Golgatha geschah, näher zusammenrücken. Rückt näher zum Kreuz! Schaut auf das Kreuz! Es ist die Stätte unseres Todes in Christus. Wenn wir durch den Glauben eins sind mit Christus, sind wir auf Golgatha gerichtet, gestorben, abgetan! Das Ich, das Leben, mit dem die Macht der Versuchung und all das Böse in Verbindung steht, besteht für den Glauben nicht mehr, denn der Glaube sieht es in Christus abgetan. Wenn wir es nicht abgetan sehen, glauben wir nicht an Christus! Durch den Tod hat alles, was mit dem Ich in Verbindung stand, sein Ende gefunden!^x Sünde, Verdammnis, Furcht, Schwachheit, Ohnmacht gegen die Angriffe des Feindes

2. Tim 2,11

– alles dies ist mit dem Ich in den Tod gesunken, denn es entfaltete sich in dem Ich. Auch die Herrschaft des Gesetzes, der Satzungen ist mit dem Ich in den Tod gesunken, weil auch das göttliche Gesetz es nur mit dem Ich zu tun hat und sich nur an das Ich wendet. Die Kolosser waren dieser Gefahr zum Opfer gefallen,^x die auch für uns besteht, wenn wir

Kol 2,20

einerseits die Sünde als Sünde empfinden und abschütteln wollen und andererseits die großen Aufgaben und Verheißun-

gen sehen und doch den Weg nicht finden, – dass wir dann anfangen, uns selbst zu zerarbeiten in Frömmigkeit und Satzungen und so (wie die Galater*) das Zerbrochene, das Ich, wieder aufrichten. Es heißt nicht: ihr *müsst* sterben, sondern *ihr seid gestorben* und habt nun ein ganz anderes Leben.

Gal 2,18

»Ihr seid auferstanden!«

Kol 2,12 f; 3,1

Diese grundlegende Tatsache steht für die Glieder Christi gerade so fest wie die: *Ihr seid gestorben* und ist ebenso mit der Wiedergeburt gegeben. Das Auferstanden-Sein ist ja die Kehrseite derselben Sache wie das Gestorben-Sein. Starb mit Christus das Leben aus dem Ich und das Leben für das Ich, so ist im »Auferstanden-Sein-Mit-Christus« mir das Leben *aus* Jesus Christus und das Leben *für* Jesus Christus gegeben.

Mein Ich war mit Christus unter den Fluch gestellt, gekreuzigt. Davon hatte ich nichts mehr zu erwarten. Da kam Er: »*Ich* will dein Leben sein, *Ich* trete jetzt an deine Statt, du hast nichts anderes zu tun, als dich *mir* anzuvertrauen!« Ja, das war etwas anderes! Da war eine neue Möglichkeit erschlossen! Da handelt es sich nicht mehr um dich, sondern um einen anderen (Christus), nicht um das, was du getan hast, sondern was Christus getan hat, nicht um das, was du kannst oder nicht kannst(!), sondern um das, was Er kann; nicht um das, was du bist, sondern um das, was Er ist. Da rechnest du weder im blinden Selbstvertrauen und in Selbstgerechtigkeit mit der eigenen Kraft, noch bleibst du wehleidig hängen an der eigenen Ohnmacht, an den Todesschmerzen, an der Totenklage – das alles sind ja Dinge, die im Ich wurzeln, das mit Christus gestorben ist.

Nun ist ein anderer, ist Jesus dein Leben, dein Sieg! Bist du wiedergeboren, so ist Jesus dein Ich geworden: Nicht ich, *Christus* lebt in mir.* Du bist auferstanden, wahrhaftig auferstanden! Du liegst nicht mehr im Grab der Schwermut, des

Gal 2,20

Kleinmuts, der Verzagtheit, des Unglaubens. Wie kann ich verzagen, wenn ich gestorben bin und Christus mein Leben ist? Gestorben und auferstanden gehört zusammen. Wir Glieder Christi, soviel wir es sind (durch Wiedergeburt), sind gestorben als Gottlose (los von Gott), auferstanden als Gottes Kinder, die eingetreten sind durch den Vorhang ins Allerheiligste, in das Anschauen, in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes, dessen Herz und Leben uns offen steht. Wir sind gestorben als Bettler, auferstanden als solche, die aus unermesslicher Fülle leben. Aller Mangel, alle Sorgen, alle Angst, alle Anfechtungen, Versuchungen, Niederlagen dürfen wir ausschütten in sein Herz und auf Ihn ablegen, der unser Bürge für das alles und der unser Leben ist. Das alles heißt: mit Christus auferstanden Da geht das große Er auf, das alles Ich ausschließt. Er, das Haupt des Leibes;^x ihr werdet gestärkt mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht.^x In Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut.^x Alles ist durch Ihn versöhnt, Er machte Frieden durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst.^x Er hat euch versöhnt, dass Er euch darstellte heilig^x ... Er hat euch mit Ihm lebendig gemacht, da ihr tot wart.^x Er hat uns vergeben alle Sünden, Er hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewaltigen durch sich selbst.^x Mit Christus gestorben und auferstanden, wandeln wir in einem neuen Leben: Christus unser Leben – nicht ich, Christus lebt in mir. Diese Stellung ist uns in der Wiedergeburt gegeben. Diese Grundlagen stehen fest, und sie müssen wir klar haben, wenn wir die Lösung erfahren wollen, von welcher der Kolosserbrief spricht. Nur wer als ein mit Christus Gestorbener aufgehört hat, aus seinem Ich zu leben, und als ein mit Christus Auferstandener aus Christus lebt, kann die Lösung erfahren.

Kol 1,18

Kol 1,11

Kol 1,14

Kol 1,20

Kol 1,22

Kol 2,13

Kol 2,15

Denn es gefiel Gott,
in ihm
alle Fülle wohnen zu lassen
und durch ihn
alles mit sich selbst zu versöhnen
indem er Frieden machte
durch das Blut seines Kreuzes –
durch ihn,
sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.

Auch euch,
die ihr einst entfremdet und feindlich gesinnt wart
in den bösen Werken,
hat er jetzt versöhnt in dem Leib seines Fleisches
durch den Tod«,
um euch heilig und tadellos
und unverklagbar darzustellen
vor seinem Angesicht,
wenn ihr nämlich im Glauben gegründet und festbleibt
und euch nicht abbringen lasst
von der Hoffnung des Evangeliums,
das ihr gehört habt,
das verkündigt worden ist in der ganzen Schöpfung,
die unter dem Himmel ist ...

KOLOSSER 1,19-23

Das Gesetz ist das Leben aus dem Ich

Das Gesetz kann eine zweifache Wirkung haben. Die einen verstockt es in Selbstgerechtigkeit und Verblendung (»Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun«) – die anderen führt es nach Gottes Willen zur Erkenntnis ihrer Ohnmacht, ihrer Erlösungsbedürftigkeit. Das Gesetz wird so zum *Zuchtmeister auf Christus*, es führt zum Zerbrechen des Ich, dass wir dies ans Kreuz bringen und aus Glauben leben lernen. Nicht nur durchs Gesetz, sondern auch durch Gottes Führungen in unserem Leben sollen wir dahin gebracht werden. Waren vierzig Jahre in der Wüste Schafe zu hüten für den in aller Weisheit der Ägypter erzogenen Mose zuviel, um zerbrochenen Herzens zu werden? Waren hundert Jahre für Abraham zuviel, um an seiner eigenen Kraft zuschanden zu werden und das Geheimnis des Glaubens zu lernen? ^{*} Gott entkleidet uns von uns selbst, damit wir lernen, *uns von Ihm durch Verheißung freischenken zu lassen.*

Gal 3,10.14.18

Glauben ist das Leben aus Christus

Es ist ein glaubensfrohes Leben aus dem vollbrachten Werk des Gekreuzigten, aus dem Sieg des gegenwärtigen Christus: *Nicht aus euch*,^{*} sondern aus Dem, der alles *durch sich selbst* mit Ausschluss meiner selbst vollbringt. Zweimal heißt es hier *durch sich selbst*,^{*} wir sollten uns das in der Bibel unterstreichen und diese beiden >durch sich selbst< studieren. – Es liegt ein herrliches Evangelium in diesen Wörtchen >nicht aus euch< und >durch sich selbst<. Die Kraft des Glaubens liegt in dem Verzicht auf die eigene Kraft. Das Geheimnis des Glaubens ist, ununterbrochen damit zu rechnen: *ich bin mit Christus gestorben, Christus ist mein Leben* oder was das gleiche ist, *nicht aus dem Ich leben, sondern aus*

Eph 2,8

Kol 1,20; 2,15

dem, was Christus ist für mich und in mir. Das ist nicht graue Lehrmeinung, sondern erfahrene Erlösung, zum Beispiel in den schweren Kämpfen auf geschlechtlichem Gebiet. Wie viel hängt davon ab, dass wir nicht selber um uns schlagen, wir werden es nie erringen, sondern dass wir auf Glaubensboden stehen! Er hat gesiegt und ist der Sieg! Da muss die Decke von den Augen genommen werden. Auf diesem Boden ist der Weg zum Sieg geöffnet, zum Frucht-Bringen, zur Vollkommenheit, zu Gott. Nichts anderes besagt der Schluss des UNSERVATERS: *Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit*, nichts anderes sagt das Glaubensbekenntnis, dieses Triumphlied von dem, was Er den Seinen ist. Zweierlei sucht der Teufel zu verhindern: dass unser Ich entthront werde, und dass Jesus allein unser Leben werde. Darum beschäftigt er die einen mit Philosophie,^x bringt die anderen durch Gesetz und Satzungen, Sabbate und dergleichen unter den Fluch, bezaubert einige mit Engelperscheinungen^x und jagt andere in die Sorgen- und Arbeitshetze, um nur alle abzuziehen von dem Weg dem Lamme nach, von dem Weg des Glaubens, damit der Hochmut ungebrochen und das Ich auf dem Thron bleibe. Immer sucht er unseren Zug auf irgendein totes Gleis zu schieben, auf dem wir vergessen, mit Sünde und Unglaube zum Kreuz zu kommen; *zu vergessen die Reinigung von unseren vorigen Sünden*;^x zu vergessen, mit unserer Liebessünde uns dem Kreuz zu überliefern; zu vergessen, Christus anzuschauen.

Kol 2,8

Kol 2,18

2.Petr 1,9

Was das Leben des Glaubens ist, erkennen wir auf Golgatha. Alles rief Jesus zu: *Steig herab vom Kreuz und hilf dir selbst!* Er hätte mit dem Hauch seines Mundes seine Feinde vernichten und sich befreien können, aber Er blieb gekreuzigt und rührte keinen Finger, dem Willen des Vaters hingegen, dem Vater vertrauend. Glauben heißt: In den Stunden der Anfechtung nicht das Ich in Tätigkeit treten lassen, angegalt bleiben an dem Kreuz und keine Hand rühren,

sondern Jesus vertrauen, dass *Er* für uns eintritt, dass *Er* den Kampf führt und *Er* an unserer Statt siegt.

Nicht ich, Christus lebt in mir! Den Blick los von uns selbst auf seine Fülle gerichtet von Ihm uns nährend, wachsen wir zur göttlichen Größe.

Wenn wir nicht zur Ruhe kommen, so liegt es entweder daran, dass wir noch aus uns leben, nicht rechnen gelernt haben mit Jesus, hängen bleiben an uns und unser Ich mit seinen Ansprüchen nicht völlig ausgeliefert haben, noch etwas verborgen halten, was wir noch für unser Ich genießen wollen, nicht klar erkennen, dass wir mit Christus gestorben sind. Zu dem Mitgestorben-Sein, zur Entthronung des Ichs gehört auch, nichts mehr von der Welt, vom Menschen, auch nicht von der Gemeinde Christi zu erwarten. Wie ist Paulus an seinen Gemeinden zuschanden geworden! Fast allein gelassen – sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist. Johannes wurde in manche seiner Gemeinden überhaupt nicht mehr hineingelassen.^x Wie sind wir vielfach nicht nur an uns selbst, sondern auch an Gemeinde und Gemeinschaft zuschanden geworden! Dennoch: Er kommt zum Ziel, herrlich zum herrlichen Ziel! Wie trostreich ist das in einer Zeit, in der Gott uns entkleidet – da geht uns die Herrlichkeit des Herrn auf wie Johannes in seiner Einsamkeit und Verbannung. Durch immer tieferes Entkleidet-Werden, Abnehmen, Verschwinden wird der neue Mensch erneuert zur Erkenntnis nach dem Bild des, der Ihn geschaffen hat.^x Auf dem Grunde des Gestorben- und Auferstandenseins vollzieht sich das Glaubensleben: Jesus ist durch alles hindurch *alles*.^x Mit Ihm mitgestorben, mitbegraben,^x sonst kämen wir nie dazu: mitauferstanden,^x (wie könnten wir Toten es aus uns selbst?) – durch den Glauben an Den, der aus den Toten lebendig macht, der dem ruft, das nicht ist, dass es sei mit-lebendig gemacht,^x mit-beschnitten.^x Wir können alles nur in dem Namen Jesu vollbringen,^x aus seinen Kräften, aus seiner Vollmacht. Alles ist durch Ihn;^x auch

3.Joh 9

Kol 3,10

Kol 3,11; 2,12.20

Kol 2,12

Kol 2,13; 2,11

Kol 3,17

Kol 1,16

der Glaube ist sein Werk^x indem Er unsere Augen öffnet, dass wir seine Herrlichkeit sehen, kann Er gebieten! *Strecke deine Hand aus! Sei sehend!*

Kol 2,12

*Mein Bürge! Der Herr wird alles für mich tun,
denn ewig seine Gnade währt.
Nun darf ich völlig in Ihm ruh'n
die Last sank hin, die mich beschwert.
Für mich steht Er an meiner Statt,
ich bleib gekreuzigt, abgetan.
Für mich gilt, was Er ist und hat,
ich schau Ihn still vertrauend an.*

Sank mit der Entthronung des Ichs *das Leben für das Ich in den Tod*, so ist mit dem Auferstanden-Sein-Mit-Christus auch *das Leben für Christus* gegeben.^x Das Leben, das Er ist, gehört Ihm. Es ist ein Zurücksinken in den Tod, wenn wir unserem Ich erlauben, Ansprüche und Rechte geltend zu machen. In der Wiedergeburt ist das begraben; Jesus hat uns für sich erkauft, und wir sind mit Ihm auferstanden zu einem Leben für Ihn.

2.Kor 5,14

Ohne Opfer keine Frucht

Es waren einige Griechen, die traten zu Philippus, baten ihn und sprachen: *Herr, wir wollten Jesus gerne sehen!*^x Das waren Heiden. Sie kamen hier kurz vor seinem Opfertod, wie einst bei seiner Geburt die heidnischen >Weisen aus dem Morgenland<. Jesus sagt zu ihnen: *Ihr kommt gerade zur rechten Zeit. Die Zeit ist kommen, dass des Menschen Sohn verkört werde.* Wie Jesus auf dem Berg der Verklärung verkört wurde, dass seine innere Herrlichkeit die sterbliche Leibeshülle durchleuchtete,^x so sollte jetzt bei seinem Kreuzestod seine bis dahin verhüllte Herrlichkeit offenbar wer-

Joh 12,21

Mt 17,2

Joh 12,20

den. Was für Herrlichkeit war das! Die Herrlichkeit eines Weizenkornes, das stirbt und sterbend Frucht bringt.

Diese Heiden waren nach Jerusalem gekommen, um anzubeten.* Sie wollten also nicht nur eine Predigt anhören, sondern sie verlangten danach, Gott zu schauen, Gott zu huldigen, sich in seine Majestät und Herrlichkeit zu versenken, sich an Gott zu verlieren. In ihren Herzen war ein Sehnen und Dürsten, sie waren aufgeschlossen. Da hörten sie von Jesus. Es ging ihnen durchs Herz: Der kann gewiss das Dürsten unserer Herzen stillen und sättigen ... Vielleicht auch packte sie der Gedanke: Der muss nach Griechenland kommen, nach Athen (dem Mittelpunkt des damaligen Geisteslebens). Da hat Er ganz andere Möglichkeiten, seine Lehre auszubreiten und zum Heil der Menschheit zu wirken, als in dem jüdischen Jerusalem (vielleicht sind uns im Blick auf uns selbst schon ähnliche Gedanken gekommen): wenn Er Athen gewonnen hat, hat Er die Welt gewonnen! Wahrlich, ein großartiger Gedanke! Aber Jesus sagt zu ihnen: *Es sei denn, dass das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt 's allein wo es aber erstirbt, so bringt 's viel Früchte* (das ist auch die Antwort auf unsere Gedanken). Es kommt Ihm nicht wie manchen Menschen darauf an, einen großen Anhang zu gewinnen. Er kennt den Weg seines Gottes und Vaters und geht unbeirrbar den Weg als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

*Ich liebe,
die mich lieben,
und die mich eifrig suchen,
finden mich.*

Sprüche 8,17

*Bleibt in mir,
und ich [bleibe] in euch!*

*Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus
Frucht bringen kann,
wenn sie nicht am Weinstock bleibt,
so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*

*Wenn jemand nicht in mir bleibt,
so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt;
und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer,
und sie brennen.*

*Wenn ihr in mir bleibt
und meine Worte in euch bleiben,
so werdet ihr bitten, was ihr wollt,
und es wird euch zuteilwerden.*

*Dadurch wird mein Vater verherrlicht,
dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.*

Jahrtausende alt – aber ohne Frucht

Es sei denn, dass das Weizenkorn in die Erde falle Ein Weizenkorn kennst du ja. Sieh, wie es auf dem Kornboden so ruhig und sicher liegt Es wird nicht nass, nicht schmutzig, es schimmelt auch nicht. In den ägyptischen Königsgräbern, in den Pyramiden hat man Weizen gefunden, der dort Jahrtausende gelegen hat die Körner waren unbeschädigt und ungestört geblieben aber Jahrtausende hatten sie gelegen, ohne Frucht zu bringen.

Wie viele >Christen< leben so Jahr um Jahr ungestört, werden nicht nass und nicht schmutzig, sehen vielleicht sehr stattlich und schön aus, aber – keine Frucht für Gott

Jetzt nach Jahrtausenden säte man den Pyramiden-Weizen aus in die Erde; er wurde schmutzig in der Erde in Regen, Frost und Hitze, in all den Kräften des Erdbodens fing der Samen an zu quellen, der Mehl- und Stärkegehalt löste sich auf, die Hülsen lösten sich ab – aber aus dem vergehenden, sterbenden Korn wuchsen Keime, Halme, schließlich goldene Ähren mit dreißig-, sechzig-, hundertfacher Frucht.

Ich bin der gute Hirte

*und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt,
gleichwie der Vater mich kennt
und ich den Vater kenne;
und ich lasse mein Leben
für die Schafe.
Darum liebt mich der Vater,
weil ich mein Leben lasse,
damit ich es wieder nehme.*

JOHANNES 10,14.15.17

Ja, Jesus hätte, wenn Er diesen Griechen gefolgt wäre, ein angesehener, berühmter Mann, ein Weltreformer, vielleicht der Schöpfer einer allumfassenden Weltreligion werden können; Er hätte sich nicht an den Sünden der Menschen beschmutzt, wäre geehrt statt gekreuzigt worden.

Aber Er wäre *allein* – ohne Frucht für Gott – geblieben, kein verlorener Sünder wäre gerettet worden, das ewige Leben wäre uns verschlossen geblieben, auch wir wären ewig verloren geblieben.

Jesus erwählte einen anderen Weg: in die Erde fallen und ersterben; ans Kreuz. Und sterbend am Fluchholz wurde Er der Messias Israels, der *Sündenträger aller Welt*, auch für diese Griechen, auch unser Heiland und Erlöser.

Da Er sein Leben gab zu einer Erlösung für viele, da hat Er uns erlöst nicht mit Silber oder Gold, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

»Wir wollten Jesus gerne sehen«

Was ist an Jesus zu sehen? Hier ist das Größte zu sehen, was die Welt je gesehen hat! Einer, der alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit haben konnte und statt dessen verachtet und verschmäht sich selbst opferte zu einem Opfer, das der ganzen Menschheit zugute kam. Das war das Einzigartige an Jesus, die Vollkommenheit seiner Liebe, die sich selbst gab für die, welche Ihn verwarfen. Wo das Weizenkorn aber erstirbt, da bringt es viel Frucht. Denken wir einmal eine Woche täglich nur eine halbe Stunde darüber nach, was Jesu Sterben für Frucht gebracht hat, und nehmen wir dazu unsere Bibel zur Hand und lesen das erste Kapitel im Brief an die Epheser,^x so wird uns eine schwache Ahnung davon aufgehen, was es heißt »Wo es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.« Wir werden dann noch mehr Kapitel lesen.

- 1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes,
an die Heiligen und Gläubigen in Christus Jesus, die in Ephesus sind.
- 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!
- 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen
in den himmlischen [Regionen] in Christus,
- 4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt,
damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe.
- 5-6 Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch
Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob der
Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.
- 7-8 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut,
die Vergebung der Übertretungen
die er uns überströmend widerfahren ließ in aller Weisheit und Einsicht.
- 9-12 Er hat uns das Geheimnis seines Willens bekanntgemacht,
entsprechend dem Ratschluss, den er nach seinem Wohlgefallen gefasst hat
in ihm, zur Ausführung in der Fülle der Zeiten: alles unter {einem} Haupt
zusammenzufassen in dem Christus, sowohl was im Himmel als auch
was auf Erden ist – in ihm, in welchem wir auch ein Erbteil erlangt haben,
die wir vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen,
der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens, damit wir zum Lob
seiner Herrlichkeit dienen, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben.
- 13-14 In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium
eurer Errettung, gehört habt - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet,
versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, der das Unter-
pfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Lob seiner
Herrlichkeit.
- 15-19 Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus
und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht ab, für euch zu
danken und in meinen Gebeten an euch zu gedenken, dass der Gott unseres
Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch [den] Geist der
Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, erleuchtete
Augen eures Verständnisses, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Beru-
fung und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist,
was auch die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung an uns ist, die wir
glauben, gemäß der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.
- 20-23 Die hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten
auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen Regionen,
hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und
jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern
auch in der zukünftigen; und er hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn
als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle
dessen, der alles in allen erfüllt.

Es geht ums Ganze

*N*un sagt Jesus zu den Griechen: »*Wer sein Leben liebhat, der wird 's verlieren und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird 's erhalten zum ewigen Leben.*« Sie hatten gesagt: »*Wir wollten Jesus gerne sehen.*« Nun sagt Er zu ihnen: »*Wollt ihr wirklich mich und meine Herrlichkeit sehen, so erfordert es den ganzen Menschen, so kostet es eine ganze Hingabe. Darüber müsst ihr euch von vornherein klar sein Es geht bei MIR ums Ganze, um eine ganze Hingabe, es geht darum, mit in die Erde gesenkt zu werden.*«. Ohne Opfer keine Frucht ...

Was ist an uns zu sehen? Große Reden? Große Heldentaten? Tüchtige Leute? Alles das ist minderwertig, wenn dies eine fehlt: *Wer sein Leben auf dieser Welt hasst.* Wir sind leicht geneigt zu denken, das sei ein Wort für Christen, die in der Heiligung weit vorgeschritten sind, das sei so etwa die letzte, schwerste Probe. Aber nein, Jesus sagt es hier zu Heiden, die eben erst einen Anfang machen wollen, Er stellt es also an den Anfang des Christenlebens. Das ist die Pforte: *In die Erde gesenkt zu werden und zu ersterben, und sein eigenes Leben zu verlieren,* das ist eine Sache, die wir hinter uns haben müssen, wenn wir Jesu recht folgen und seine rechten Jünger sein wollen, wenn wir viel Frucht bringen wollen. Es gibt gar kein Fruchtbringen zum ewigen Leben ohne durch diese enge Pforte. *Wo Ich bin, da soll Mein Diener auch sein.* So haben wir Ihm also wirklich nachzufolgen auf seinem Kreuzesweg. So ist sein ganzes Werk und Opfer nicht – wie die meisten meinen – dazu da, um uns diesen Weg zu ersparen, so dass Er den Dornenweg gegangen wäre, damit wir Blumenwege gehen könnten. Statt dessen verlangt Er von uns selbst ein Sterben. Wir können uns diese große Tatsache nicht klar genug vor Augen stellen. Entweder in die Erde gesenkt werden wie Jesus, das heißt sein eigen Leben (die eigene Frömmigkeit, den eigenen Willen, die eigene Ehre, die eigene Kraft)

Röm 4,2

hassen, verlieren – dann gibt 's geistliche Frucht –, oder sein eigen Leben liebhaben, behalten, aus dem Ich und für das Ich leben, dann gibt 's vielleicht große Erfolge in den Augen der Menschen,^x aber keine Frucht dann ist das Leben und die Lebenszeit verloren für die Ewigkeit.

Mt 10,32-39 Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater im Himmel. Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden!

Mt 16,24-26 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert? Oder was kann der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben?

Was heißt: Sein Leben liebhaben?

Für das Ich leben. Sich selbst ausleben. Sich die anderen zunutze machen, recht viel für sich haben wollen, sich groß machen – auch durch Frömmigkeit, gute Werke, Demut,^{*} sich einen möglichst großen Anteil sichern an Macht, Ehre, Geld, Genuss, Lust rechthaberisch, empfindlich oder rücksichtslos, kurz selbst-süchtig sein, sich in sich selbst, in die eignen Gedanken und Vorstellungen verlieben, sich selbst über alles lieben, auch inmitten der Gemeinde Jesu Christi.

1. Kor 13,1-3

Was heißt: Sein Leben hassen und lassen

Nicht für das Ich leben, sondern für Jesus und für die anderen das Ich opfern. Gottes Wille, Gottes Sache über alles. Wer Jesu Herrlichkeit sehen will, wird vor die entscheidende Frage gestellt: Willst du dich selbst drangeben oder nicht? Hier handelt es sich nicht um Singen und Beten und Reden und Predigen, sondern um praktische Proben. Wir leben unter Menschen, die schwächer, ungeschickter, ärmer sind als wir, unter solchen, die uns das Leben schwer machen, uns vielleicht verleumden oder uns sonst in die Quere kommen. Ein Kind, das in die Schule geht, ist zusammen mit schwächeren oder unbegabteren Kindern, mit solchen, die nicht ein solch munteres, angenehmes, sondern ein gedrückteres Wesen haben. Jetzt sieh den Unterschied: Ein Kind, das für das Ich lebt, wird die schwächeren unterdrücken, beiseite schieben, ausnutzen; ein Kind, das sich selbst verleugnet, das für Jesus und für die anderen lebt, wird diesen schwächeren Kindern

zu helfen, sich ihrer anzunehmen suchen, sie lieb haben. Ein Kinderleben kann schon unendlichen Wert haben vor Gott, wenn es reich ist an sich selbst verleugnender Liebe zu Gott und den Menschen. Denn nicht die großen Taten sind es, die einem Leben Wert verleihen, sondern die großen Opfer. Das scheinbar so zwecklose Leben jenes ganz gelähmten, verkrüppelten Kranken in Bethel bekam einen königlichen Wert, als er von der Liebe Jesu bewegt auf seinen geschickten Wärter verzichtete, damit ein anderer es besser habe. Willige, nicht gequälte Opfer, die machen unser Leben reich. Unser Leben ist soviel wert vor Gott, als wir Opfer bringen für Gott und unsere Mitmenschen. Nur Mönch und Nonne werden, das allein bedeutet noch nichts dabei kann man sich selbst lieben, den eigenen Willen tun und die eigene Ehre suchen. Sich selbst verleugnen heißt von sich selbst nichts wissen. Sein Leben um Jesu willen lassen heißt Jesus mehr lieben als das eigene Leben, für Ihn dasein in dieser Welt. Soviel wir uns an Jesus verloren haben, soviel können wir für Ihn Frucht bringen.

An wem Gottes Willen geschehen soll, der muss seinen eigenen Willen opfern. An wem Gottes Kraft offenbar werden soll, der muss seine eigene Kraft zerbrechen lassen. Wer Gottes Wege gehen will, muss seine eigenen Wege und Gedanken lassen wer Jesu Herrlichkeit schauen will, dem muss seine eigene Herrlichkeit in den Staub sinken. Wo Jesu Leben sich entfalten soll, da muss unser Eigenleben in den Tod gegeben werden.

Es sei denn, dass das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe Wie gut, dass wir wissen alle Katastrophen im Menschenleben und Familienleben, all die große Not, die eigene und die uns anvertrauter Seelen, bedeuten ja nur, dass das Weizenkorn »in die Erde gelegt wird, damit es fruchtbar werde für Gott Wollen wir lieber warm und ruhig auf dem Speicher liegen und uns sonnen Nein, lieber doch in die Erde und ersterben Nur Frucht So wird uns all die schwere

Not zu etwas Notwendigem, zu einem Pfand, dass Er uns liebt und uns fruchtbar machen will. Und all die Kämpfe und Nöte um die anderen um uns her sind ja Nöte für Christus und mit Christus, von denen es heißt Freuet euch, dass ihr mit Christus leidet Das »Gestorben-Sein« ist nur Mittel zum Zweck, die Entthronung des Ich nur Durchgang, um Raum zu schaffen für die herrliche Lebensgemeinschaft mit Jesus. Wo das Opfer auf dem Altar liegt, da fällt das Feuer vom Himmel.

Schau hinweg auf Jesus!

*Ein Blick zu dem Kreuze, im Glauben getan,
bringt Leben und ewiges Glück;
drum richte zur Stunde dein Auge dorthin
und wende dich nimmer zurück!*

*Warum ward der Reine zur Sünde gemacht?
Geschah 's nicht dem Sünder zu gut?
Zu tilgen auch deine un'zahlbare Schuld,
vergoss Er sein kostbares Blut.*

*Er kam nicht, Gerechte zu suchen, herab,
den Sünder nur ladet Er ein;
und wär' deine Schuld auch noch doppelt so groß,
sein Blut macht von allen dich rein.*

*Nicht Tränen, nicht Buße, kein brünstiges Fleh'n
nimmt eine der Sünden hinweg;
es bahnte der Tod des Geliebten allein
zum Herzen des Vaters den Weg.*

*Drum zweifle nicht länger, bekümmertes Herz!
O komme und fasse nur Mut!
Ja, ruhe in Jesu vollendetem Werk,
in seinem vergossenen Blut!*

*O, richte zur Stunde dein Auge auf Ihn
und wende dich nimmer zurück!
Ein Blick zu dem Kreuze, im Glauben getan,
bringt Leben und ewiges Glück!*

Ausgezogen – angezogen

Kol 3,9.10

*I*hr habt den alten Menschen ausgezogen und »ihr habt den neuen Menschen angezogen«^{*} sind nur zwei andere Gleichnisse für die gleiche Sache wie *gestorben* und *auferstanden*. Der alte Mensch – das Ich in mir – ist in der Wiedergeburt ausgezogen, und der neue Mensch – Christus in mir – ist in der Wiedergeburt angezogen. Die Grundlage steht fest ob sie richtig erkannt und angewandt wird oder nicht, ändert an der Tatsache nichts. Gerade die Heiligen in Kolossä, bei denen diese Anwendung so sehr fehlte, weist Paulus darauf hin, dass diese Tatsachen unverändert für sie bestehen. Soll es aber zur Lösung kommen, so müssen diese unverrückbaren Grundlagen nicht nur erkannt, sondern auch im täglichen Leben angewandt und bis ins letzte durchgeführt werden. Darum folgt nun auf die Frage »Wie komme ich als Heiliger Jesu Christi los von den Fesseln, mit denen die Erde mich umschlingt?« als dritte Antwort die Mahnung: Suchet! Tötet! Ziehet an! Seid Untertan!

*Der Herr ist deine Leuchte, du brauchst nicht Sonn noch Mond,
dass licht der Weg dir deuchte dorthin, wo Jesus thront.
An Menschen kann nicht stillen des Menschen Seele sich,
darfst dich mit Jesus füllen, Er sättigt ewig dich.
Zu höher'm Dienst werd stille, dein Jesus Schwert und Schild
und Gottes Will dein Wille, vergiss des Menschen Bild
So wand're ohne Zagen und fürcht' vor Angst dich nicht –
Er – Jesus – wird dich tragen, Er macht das Finstre licht.*

Suchet, was droben ist, da Christus ist! Dass ihr gestorben seid und Christus euer Leben geworden ist, das wendet nun im Alltag an, indem ihr alle Beziehungen eures Geistes und eurer Seele löst von allem, in dem nicht Christus ist, und statt dessen in Ihn senkt. Anerkennt nur einen Magneten für euer Herz und eure Seele: Christus! Leib und Seele ziehen ins Irdische, Sichtbare; sie suchen Sättigung in dem

Geschaffenen, sei es in den Gütern, sei es in Geschöpfen, in Menschen. Der Leib tut es in grober, sinnlicher Weise, die Seele in feiner, seelischer Weise. Wenn wir oft meinen, dass ein Geschöpf das Dürsten unserer Seele sättigen könne, wie viel mehr sollten wir darauf vertrauen, dass es Der kann, der alles geschaffen hat, der Liebe ist, der Gott ist! Alle anderen Brunnen der Sättigung vergehen. Wir sollten unsere Seele einzig sättigen in seiner Erkenntnis und Gemeinschaft! Wir haben Macht dazu, wenn wir mit Ihm gestorben und auferstanden sind! »Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.« Wenn wir es nicht tun, sinken wir zurück in den Tod, in das Ichleben. »Ich werde mich sättigen, wenn ich erwache (aus den Erdenträumen) an Deinem Anblick«. * . Auch der liebste Mensch, auch das Schönste auf Erden wird der Verwesung Raub.

Ps 17,15

Tötet * eure Glieder, die auf Erden sind! In Vers 5 und 8 werden sie genannt. Wie der Leib seine Glieder hat, die sich ausstrecken nach dem Sichtbaren, so hat auch die Seele, die ein Organ des Geistes ist und vom Geist beherrscht sein soll, ihre unsichtbaren, aber ebenso wirklichen Glieder. Sie streckt diese Glieder aus und schlingt sie um Irdisches und bringt so den Geist in die Knechtschaft des Irdischen. Die Seele streckt ihre Glieder aus wie Polypenarme, um für sich, für das Ich zu gewinnen, um überall etwas für sich zu genießen. –Tötet! Das heißt nicht »haltet diese Glieder in Schranken«, »schwächt sie«, »beherrscht sie«, sondern »Nehmt das Messer und schneidet diesen Gliedern die Lebensader durch«! Bisher habt ihr sie im Verborgenen gehätschelt zuweilen habt ihr wohl gegen sie angekämpft, aber nicht, um sie zu töten. Nun packt sie selbst und schneidet durch, nicht in der Kraft eures Ichs, auch nicht eines »bekehrten Ichs«, auch nicht in der Kraft von Satzungen – ihr seid ja gestorben –, sondern durch Den, der in euch lebt. Lösungen erfährt nur, wer in der Kraft Jesu das Messer nimmt und tötet.

Kol 3,5

»Ist jedes Band, das dich gebunden hält, durchschnitten«, so frage ich mich immer wieder. »Ist deine irdische Zukunft ganz Gott ausgeliefert? Hast du nichts zurückgehalten wie Achan? Hast du auch das Liebste Ihm übergeben«? Im Anfang, als ich zu Gott gekommen war, schien es mir ungeheuerlich, dass Abraham seinen Sohn Isaak auf den Altar legte und das Messer nahm.

Ich dachte, das würde auch nur von wenigen Menschen gefordert, bis ich merkte, dass jedes Kind Gottes früher oder später oder öfter nach MORIJA geführt und vor die Entscheidung gestellt wird, ob es das Messer nehmen will. Tötet! Uns, die wir dem Lamme nachfolgen, wird der Schnitt nicht erspart wie dem Abraham. Wollen wir die große Zahl derer vermehren, die als Kinder Gottes nur noch ein Scheinleben führen, weil sie dieser Entscheidung ausgewichen sind? – Tötet die Glieder, die auf Erden sind, die Fasern der Seele, die Irdisches umschlingen, seien es Personen, seien es Lebensgebiete, in denen die Seele Sättigung sucht. Schneidet diese Fasern durch! Soll der Geist frei werden, unser Leben auf Geistesboden kommen, so muss die Seele sterben.

Das Töten geht nicht ohne tiefe Schmerzen und Leiden, denn es sind die Fasern der eigenen Seele, oft die stärksten Fasern, die wir durchschneiden. Haben wir Gott durchschneiden lassen bis zur Scheidung von Seele und Geist.^x »Zu Ihm hin ruft uns das Wort«. Da fehlt es meist. Gott schneidet nicht gewaltsam durch. Er wartet darauf, dass wir freiwillig und im Glauben sagen »Ja, Vater« Es ist das »Ja, Vater« des Lebens und des an den Herrn ausgelieferten Willens. Und dies »Ja, Vater« bleibt für immer – auch wenn es wieder etwas anderes zu töten, einen neuen Morijaweg zu gehen gilt.

Wie können wir töten? Nur wenn wir zurückkehren zu dem, was in der Wiedergeburt geschehen ist gestorben und auferstanden Denken wir daran, dass seither unser Ich keine Lebensberechtigung mehr hat; es ist abgetan. Wir gehören

Hebr 4,12

Hebr 4,13

einem anderen! Nicht ich, Christus lebt in mir! Das Töten ist die notwendige Folge des Gestorbenseins und Auferstandenseins. Da ihr, die ihr gestorben seid, euer Leben mit Christus verborgen habt in Gott und somit nicht der Erde angehört, sondern dem himmlischen Lebensstande, da ihr das getan habt, wäre es ein Widerspruch, eure »Glieder, die auf Erden sind«, noch leben zu lassen.

Wie können wir töten? Nur, wenn die Herrlichkeit des Hauptes uns neu enthüllt wird, auf dass vor seiner Herrlichkeit alles andere verblasst.

Wie können wir töten? Nur, wenn wir durchdrungen sind davon sein Wille ist immer gut und vollkommen, sein Wille ist nur Liebe, und dieser Wille Gottes soll geschehen, auch wenn das Herz blutet und die Seele zerrissen wird und Leib und Seele dabei verschmachten. Gottes Wille über alles

Wie können wir töten? Nur, wenn wir gehen lernen den Weg des Glaubens, der ganz und ausschließlich Jesus vertraut und völlig mit dem rechnet, was Er ist und vollbracht hat! Nicht ich, Christus lebt in mir. Wie kann ich töten? Nur, wenn es mir klar ist: Ich muss vollkommen sein wie Jesus, wie der Auferstandene, Lebendige, der in mir lebt. – Wie töten? Nur, wenn unser Leben geweiht ist der einen großen Aufgabe, für die Christus uns erlöst hat, wenn es geweiht ist der Teilnahme an den Christus-Leiden zur Auferbauung des Leibes Christi.* »Dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus für uns gelitten hat.«.* Wie können wir töten? Nur, wenn wir uns ausstrecken nach der Gemeinschaft seiner Leiden, dass wir seinem Tode ähnlich werden.* Tötet! Stark und frei und glücklich können wir fortan nur sein, wenn wir töten!

*Zieht an** das reine, strahlende Gewand des neuen Menschen Nicht den neuen Menschen. Der neue Mensch – »Christus in mir« – ist in der Wiedergeburt angezogen, wie der alte Mensch – »ich in mir« – in der Wiedergeburt ausgezogen ist. Das Ich ist in der Wiedergeburt des Thro-

Kol 1,24

1.Petr 2,21-24

Phil 3,10

Kol 3,12-24

nes verlustig erklärt, und Jesus hat den Thron des Herzens bestiegen. Dadurch haben wir Macht, nun auch das Kleid des neuen Menschen anzuziehen. Seht seine wunderbaren Farben.^x

Kol 3,12

Lebt und wandelt der auferstandene Christus in uns, so dass wir mit Ihm und der Kraft seiner Auferstehung in uns rechnen können, dann haben wir Macht, durch den Glauben ein Kleid anzuziehen, das seinem Kleid entspricht.

Kol 3,17

Wir haben nun nur alles zu tun im Namen Jesu,^x das heißt rechnend mit dem, was Er ist und was Er getan hat und tut und noch tun wird. Indem das Wort Christi reichlich in uns

Kol 3,16

wohnt und uns erfüllt,^x indem unser Geist voll Lobgesang ist, auch wenn das Herz blutet und die Seele weint, und

Kol 3,17 vgl. 4,2

wenn wir Gott für alles danken,^x entfaltet sich das Kleid des neuen Menschen es tritt nach außen in die Erscheinung Nicht ich, Christus lebt in mir.

Kol 3,18f

Seid untertan^x ihr Frauen, ihr Kinder, ihr Knechte – allesamt seid einander untertan Im Untertansein liegen lösende Mächte Nicht im Untertansein aus Gesetz, weil Gott es nun einmal fordert – sondern untertan, weil wir mit Christus gestorben und auferstanden sind, weil unser Ich entthront ist und Der in uns wohnt, der zu seinem Vater sagte »Ich komme, zu tun Deinen Willen«, der gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.

Welch ein Hunger und welch ein Durst ist in der Menschenbrust Hunger nach Glück, nach Liebe, nach Leben, nach Unsterblichkeit – bei manchen nach Macht und Ehre, bei etlichen nach Blut und Rache, nach Gewalt und Grausamkeit, bei wenigen nach Beglückung und Befreiung, Einigung und Vollendung der Menschheit. Manche haben scheinbar ihren Durst gestillt in Geld und Wohlleben – und doch wird je und dann auch ihre Seele befallen von diesem verzehrenden Sehnen. – Wonach? Der Mensch weiß es meist selbst nicht. Er ist sich selbst ein Rätsel.

Die Welt kann die Seele nicht sättigen

Die Seele streckt die Seele sehrend und hungernd ihre Glieder aus nach der Erde und nach dem, was die Erde hat an bösen und guten Gaben aber alle sind sie doch Erde und vergänglich wie diese und können die Seele nicht sättigen. Die Seele streckt ihre unsichtbaren Glieder sehrend aus nach Menschen, die zum Gleichnisbild Gottes geschaffen sind, nach dem Menschen, der doch noch einen Hauch von Gott in sich trägt und die Seele umklammert und umschlingt Menschen. Aber der Mensch sank ja durch Sünde in den Tod und die Seele sinkt ebenso in den Tod mitsamt den Menschen, die sie umklammert, und mit all den schönen oder unschönen menschlichen Wunschträumen und Systemen. Die Welt kann die Seele nicht sättigen.* Zu groß ist die Seele, Geschaffenes kann sie nicht sättigen und seien es die liebsten und edelsten, ja heiligen Menschen, sie können die Seele nicht sättigen.

Joh 4,13; Jes 29,8;
Hab 2,16

Gott schickt uns den Hunger und den Durst

Meine Seele dürstet nach Gott* – wann werde ich dahin kommen Wie arm sind die Seelen, deren Glieder Geschaffenes umklammern, die in Menschen und menschlichen Gedankenbildern Sättigung suchen. Doppelt arm sind die Satten, deren Seele tot ist und nach nichts mehr dürstet. Die Satten haben keine Verheißung in der Bibel, sondern nur Wehe.

Ps 42,3; 63,2;
143,6

Damit unsre Seelen nicht sterben, sondern das ewige Leben finden, wahrhaft ewig gesättigt werden, macht Gott uns hungernd und dürstend (Mt 5,6). Noch mehr Er zerbricht uns unsre trügerischen Freuden, verschließt uns die Quellen, an denen die Seele dürstend trinken wollte, macht uns den Freudenbecher menschlicher Gedankenbilder zu

Jona 4,7.8 (Miniatur)

einem Giftbecher heimlicher Schuld, heimlicher Leidenschaft, heimlicher Krankheit. In den ›Kürbis‹, in dessen Schatten du dich freust, unter dem du deine ›üble Laune vergisst‹, verschafft Gott einen Wurm (vielleicht ein unge-rates Kind, schwierige Verhältnisse, Leiden, Enttäuschungen und anderes), dazu Ostwind und Sonnenglut, dass dein ›Kürbis‹ verdorrt und es dich in den Kopf und ins Herz sticht und deine Seele matt wird.^x Da geht es manchem wie Jona: ›Es wäre besser, ich stürbe.‹ Und doch ist es nur Gnade und Liebe Gottes, wenn Er uns seinen Cherub mit kreisendem Flammenschwert vor irdische Paradiese stellt. Möchten wir das verstehen lernen und Gott darin vertrauen lernen und aufschauen lernen! Dann ist die Sättigung unsrer Seele nahe, wenn Gott uns zu solchen gemacht hat, die nach Psalm 107,4 f. irre gingen in der Wüste und fanden keine Stadt, hungrig und durstig und ihre Seele verschmachtet

Kol 3,1-5; Joh 7,37

Joh 7,38

Wie kann all das verzehrende Sehnen und Suchen einer Seele selig gesättigt werden? Wie kann es heute, ja heute gesättigt werden?^x Wen dürstet, sagt Jesus, der komme zu Mir und trinke Überströmend.^x Jesus tritt mit dem Anspruch auf: *Bei mir ist Sättigung für all dein Hungern und Dürsten.* Misstrauisch hört der Mensch diese Botschaft. Ist das wirklich wahr? Die meisten glauben es nicht und jagen weiter den Schemen nach. Aber wie, wenn es wahr wäre? Es gibt Menschen, alte und junge, die bezeugen: Ja, Jesus ist die Sättigung meiner Seele. Komm zu Jesus! Er wird dich sättigen! Die Schrift, die gewisslich wahr ist, bezeugt es: die Verheißung^x (vgl. Vers 20), der neue Bund^x; in Jesaja 55,1 heißt es *umsonst*, auf dem Boden freier Gnade! Psalm 22,27 spricht vom Satt-Werden in Verbindung mit dem Kreuz. Psalm 17,15 redet davon in dem Anschauen Gottes, in der Erkenntnis Jesu (vgl. Joh 4,13.14 6,57). Der erhöhte Jesus selbst wird den Glaubenden den Durst stillen.^x

Jer 31,25; Jer 31 f;
Jes 44,3
(vgl. Vers 2 und 5.6)

Offb 21,6; 22,17

Wie sättigt Jesus?

Wir müssen zu Jesus kommen! Wir müssen Ihn im Glauben umfassen und aufnehmen, wie es der Kerkermeister tat und Zachäus und der Kämmerer und viele andere. Sie kamen zu Jesus und nahmen Ihn auf, und ihre Seelen wurden gesättigt.

Wie sättigt Jesus?

Dadurch, dass wir »mit Christus gestorben und auferstanden sind«. »Durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt«. * Wenn das Ich entthront, die Welt mir gekreuzigt ist (in der Wiedergeburt), wenn ich die Sättigung nicht von mir, nicht von Menschen erwarte, wenn ich von meinem Ich ab- und Jesus zugewandt bin und Ihn anschau, damit wird mir auf einmal sein im alten und neuen Bund verborgener Name enthüllt »Ich bin es« Ich bin das Brot des Lebens, das wahrhaftige Brot, das vom Himmel gekommen ist, Ich bin der Weinstock, Ich bin die Wahrheit, Ich bin der Schönste unter den Menschenkindern. Wonach auch deine Seele dürsten mag, du kannst es alles seinem »Ich bin ... « hinzusetzen und wirst in Ihm gesättigt werden. Durchforsche deine Bibel, betend, dass dir Jesu Herrlichkeit und Fülle enthüllt werde. Seine Erkenntnis sättigt die Seele. »Wer mich isst, der wird leben durch mich «. * Wonach hungerst du? Nach Gerechtigkeit, Wahrheit, Liebe, Schönheit, Glück, Frieden, Reichtum, Ergänzung, Anregung, Gottesgemeinschaft? Alles ist in Ihm, in seiner Erkenntnis, in Dem, in welchem »alle vollkommene Fülle erscheinet« »Ihr seid vollerfüllt in Ihm«! * »Ich bin es«! Du bist auf einem Irrweg, wenn du es bei Menschen suchst, und seien es Gotteskinder. »Ich bin es« Das ist sein Name.

Wie sättigt Jesus? Tötet eure Glieder! * Du kannst nicht beides: Aus Jesus dich sättigen und aus Geschaffenem dich

Gal 6,14

Joh 6,57

Kol 2,9,10

Kol 3,5

sättigen. Wähle All die Fäden, die von der Seele sehnd hierhin und dahin laufen, machen nur unruhig, sind elektrische Leitungen, durch die noch fremde Kräfte dich beeinflussen – nur Jesus, dann bist du frei. Wir sollen nur durch Jesus mit anderen Menschen verbunden sein – unser Leben aber soll verborgen sein mit Christus in Gott. Ist es so bei uns Auch unsere geistlichen Liederdichter wussten darum. So heißt es in geistlichen Liedern.

*Kreatur ängstet nur – was Geschöpfe haben,
kann den Geist nicht laben.
An Menschen kann nicht stillen des Menschen Seele sich.
Musst dich in Jesus hüllen ...*

Wie viele sättigen ihre Seele, wenn sie nichts anderes finden, mit Erinnerungen? In der Todsgemeinschaft des geschlachteten Lammes, durch die lösenden Kräfte seines Blutes habe ich Macht, diese Erinnerungen zu begraben. Hier hängt vor meinen Augen Jesus erwürgt am Kreuz, und ich in Ihm. In Ihm habe ich Macht und Freiheit. Da brauche ich keine Truhe, um die alten Lieder unter den Bäumen des Waldes zu begraben da holt die Seele sie sich doch wieder hervor, niemals aber aus dem Grabe Jesu. Mitbegraben kann ich auch das Liebste, was ich sonst nie ins Grab brächte aber ich kann es nur mitbegraben, wenn ich es zu Jesus ins Grab lege. – Es ist nicht immer nur Totes, was wir begraben müssen, mitbegraben.

Wie sättigt Jesus? Was sättigte Ihn denn auf Erden? Was war seine Speise? Wir hören davon in Joh 4,32–34 6,57. Dort ist ausgesagt, dass es seine Speise war, den Willen Des-sen zu tun, der Ihn gesandt hatte, und sein Werk zu vollenden Jesus war auf Erden gleich wie ein anderer Mensch, mit den gleichen Trieben, dem gleichen Hungern und Dürsten der Seele, dem gleichen Sehnen, den gleichen Gemütsbewe-

gungen und Versuchungen, aber Er hing an dem Willen des Vaters. »Mein Wollen hängt an Deinem Mund.« Er wusste »Der Vater ist gut, sein Wille ist vollkommen. Nur in den Wegen und im Willen des Vaters werde Ich satt, alles andere löst mich von Ihm, macht meine Seele heimatlos.« Darum ist in Jesus die Heimat der Seele. Ob Jesus immer den Willen des Vaters verstanden hat? Auch in Gethsemane (»Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber – doch nicht mein, Dein Wille geschehe«), auch am Kreuz (»Warum hast Du Mich verlassen?«) Aber Jesus hat den Willen des Vaters immer erkannt und geliebt und ihm zugestimmt »Ja, Vater«! Und Jesus hat den Willen des Vaters immer getan, gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz. »Er hat Gott vertraut.« So blieb Er in Gott und Gott in Ihm. Das ist die Kostbarkeit des völligen Gehorsams. »Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe.« Dazu gehört Wille und Entschluss und Übergabe.* Dazu gehört Übung in der Gottseligkeit. Ist es uns klar, dass nichts unsre Seele sättigen kann und unsre Speise sein kann, als den Willen Dessen zu tun, der uns gesandt hat? Alles andere ist geträumtes Brot. Nur dies ist unsre Freiheit, unser Glück. Dies sättigt unsre Seele auch auf der Marterstraße. Dazu hat Er uns losgekauft von unserem Eigenwillen und Hochmut, uns von uns selbst gelöst, dass wir Gefäße, Werkzeuge seines Willens würden zum Heil der Welt. Nur ein Leben ganz für Jesus kann unsre Seele sättigen. Selbstsucht verzehrt. Im Dienst der Liebe Jesu ist Sättigung.

1.Petr 1,2

*Die Elenden
sollen essen und satt werden;
die den Herrn suchen,
werden ihn loben;
euer Herz soll ewiglich leben!*

PSALM 22,27

Es gibt auch Zeiten der Dürre

Es gibt auch im Leben derer, die in Jesus die Sättigung ihrer Seele gefunden haben, Zeiten der Dürre.

Die Dürre kann ein Gericht Gottes sein, wenn wir nicht treu, sondern leichtsinnig umgegangen sind mit den Lebensquellen, die einst in Jesus uns erschlossen wurden, wenn wir vielleicht uns wieder nebenher den löchrigen Brunnen zugewandt haben, etwa uns an Menschen gehängt haben oder an menschliche Organisationen. Furchtbar ist es, wenn dann die Seele merkt Das Lebenswasser fließt nicht mehr – wenn der Hunger der Seele mit neuer Gewalt erwacht, und die Fülle Christi ist verschlossen Dem Gebet öffnet sich nichts mehr das Wort Gottes lässt kalt und gibt keine neuen Offenbarungen Dunkel umhüllt die Seele – es ist öde und leer.^{*} Da gilt es Buße zu tun. Mancher fängt dann gar noch an zu murren wie Israel.^{*}

5.Mo 28,22;
Ps 68,7

2.Mo 17,2

Aber auch aufrichtig wandelnden Gotteskindern schickt Gott je und dann eine Zeit der Dürre. Gott sei Dank Sonst würden sie vielleicht bald den Satten, Selbstzufriedenen, Selbstgerechten gleichen. Die Dürre zwingt sie, tiefer zu graben, tiefer in die Erkenntnis Gottes in Christus Jesus zu dringen, in das mit Christus in Gott verborgene Leben. Da sind in der Tiefe noch unermessliche, kostbare und immer köstlichere Lebensquellen in Gott. Da erfüllt sich die kostbare Verheißung »Der Herr wird meine Seele sättigen in der Dürre«.^{*} Es gibt eine Sättigung auch in der Dürre ohne fließende Lebensquellen, wenn der Jünger, die Jüngerin Jesu lernt, in Dunkel und Dürre zu gehen den Weg des Glaubens ohne jede sichtbare, fühlbare Verbindung mit Gott, den Weg des nackten Glaubens ohne Fühlen. Das gibt die gereiften Streiter, die dem Lamme folgen, wohin es geht, durch nichts erschüttert, sondern fest verankert in unbedingtem Vertrauen auf Den, der ihr Alles ist, auch wenn sie wie Jesus

Jes 58,11

am Kreuz scheinbar von Gott verlassen sind. Da wird der Verkläger überwunden und Gott gerechtfertigt.

Der Leib wächst zur göttlichen Größe,^x wenn die Glieder wachsen in allen Stücken an Dem, der das Haupt ist, Christus^x (Weizsäcker: ... wachsen zu Ihm hin«; Menge: » ... wachsen in Ihn hinein«) und wenn das Bild Christi in uns Gestalt gewinnt. Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war, der sich selbst entthronte und kam, den Willen des Vaters zu tun.

Der Grundsatz des Glaubens lautet: Nichts aus mir und für mich, sondern alles aus Jesus und für Jesus (das heißt mit-gestorben und mit-auferstanden). Das Ich muss auch im Leiden entthront werden. In Jesaja 53,10 heißt es von Jesus »Der Herr wollte Ihn also zerschlagen mit Krankheit.« Warum Er hat an dem, das Er litt, Gehorsam gelernt. Nicht als ob Er ungehorsam gewesen wäre, sondern in immer tieferen Proben sollte sich sein Gehorsam bewähren »bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz«.

Kol 2,19

Eph 4,15

Hebr 5,8

Wir sollten wir es besser haben als Jesus

*S*o man das tut am grünen Holz, was will am dürrer werden?^x Wenn Gott so mit seinem einzigen, geliebten Sohn verfährt, dann können wir uns doch nicht wundern, wenn Er mit uns ebenso verfährt, die wir doch allezeit zum Ungehorsam geneigt sind. Wir brauchen uns doch dann nicht zu wundern, wenn auch wir unseren Gehorsam bewähren müssen in Gottverlassenheit, wenn auch unser Leib und unsere Seele verschmachten müssen, damit wir das Ja, Vater lernen. Wir brauchen uns doch nicht zu wundern, wenn Er dann auch all unser Glück in Scherben schlägt, all unser Hoffen verbrennt, wenn Er uns Leib und Nerven in Ohnmacht und die Seele in Dunkel legt Das ist dann nicht ein Zeichen von Zorn bei Ihm, nicht ein Zeichen

Lk 23,31

➤ DIE FÜLLE CHRISTI ➤

*Wo ist göttliches Erbarmen,
das die Sünder nicht verschmäht;
Liebe, die mit off'nen Armen
Reuigen entgegengeht?
Wo wird alle Schuld vergeben,
alle Missetat bedeckt,
und, wenn Tod und Hölle schreckt,
Seligkeit geschenkt und Leben?
Fasse Mut! In Jesu Christ
solcher Gnaden Fülle ist.*

*Wo wird Balsam für die Wunden,
wo wird Lind' rung für den Schmerz,
wo wird Rat und Trost gefunden
für ein rat- und trostlos Herz?
Wo erquickt man müde Seelen,
richtet die Gefallnen auf,
stärkt zu unverdrossnem Lauf,
lässt des rechten Wegs nicht fehlen?
Sei getrost In Jesu Christ
solcher Gnaden Fülle ist.*

*Wer gibt Leben, das genüget?
Wer gibt Freud' in Traurigkeit,
und mit allem, was Gott füget,
völlige Zufriedenheit?
Wer gibt kindliches Vertrauen,
legt uns in des Vaters Schoß,
macht uns eitler Sorgen los,
lässt uns Gottes Wunder schauen?
Freue dich! Dein Jesus Christ
solcher Gnaden Geber ist.*

*Wer gibt Sinn der Kinder Gottes:
Demut, die ihr Nichts erwägt;
Sanftmut, die den Pfeil des Spottes
ungereizt zur Seite legt;
Liebe, die kein Opfer scheuet,
der das Geben Seligkeit,
die zu allem Dienst bereit,
mit den Fröhlichen sich freuet?
Danke Gott! Dein Jesus Christ
solcher Gnaden Geber ist.*

*Wer macht zum Gewinn das Sterben,
lässt den Tod unser nimmer sehn
und uns ew'ge Güter erben,
wenn wir nackt von hinnen geh'n?
Wer lässt noch einmal auf Erden
für die Saat, die da gesät,
dass sie herrlich aufersteht,
Frühling durch sein Wort es werden?
Lob und sing! Dein Jesus Christ
solcher Gnaden Geber ist.*

*O Du einer, der Du allen
alles gibst und alles bist,
weil nach Gottes Wohlgefallen
alle Fülle in Dir ist!
Alle hast Du eingeladen,
Alle sollen zu Dir nah'n;
Allen hast Du aufgetan
solche Fülle Deiner Gnaden.
Selig, wer es recht genießt,
was Du gibst und was Du bist!*

von Untreue und Schuld bei uns – bei Jesus war keine Untreue und keine Schuld –, sondern das ist Gottes Schule für seine geliebten Kinder, dass sie Gehorsam lernen, dass ihnen Gottes Wille über alles gehe, auch wenn das Herz dabei blutet und die Seele schreit und zerrissen wird. Wir sitzen da neben dem Sohn Gottes auf derselben Schulbank. Das Schlimmste ist nicht, wenn solche Leiden kommen, sondern wenn Gott Menschen hingehen lässt und ihnen alles gelingen lässt. Je mehr ein Kind Gottes auf Geistesboden kommt, desto mehr braucht es einen Pfahl im Fleisch. Seid dankbar für den Pfahl. Lernt, fasst Gottes Wille ist unbedingt gut und vollkommen, sein Wille ist nur Liebe. Als Jesus von Gott verlassen am Kreuz hing, mussten selbst seine Feinde bekennen: Er hat Gott vertraut.*

Mt 27,43

Auch als Er von Dem verlassen war, von dem Er sagen konnte »Ich und der Vater sind eins« – Er, der ewig in des Vaters Schoß ist, von diesem Vater verlassen – vertraute Er der ewigen Liebe und Treue des Vaters.

*Wie hat's die Seele doch so gut,
die sich dem Herrn ergibt
die nichts mehr will und nichts mehr tut,
als dass sie Jesum liebt!*

*Still wandelt sie an seiner Hand,
ein selig Kind des Lichts,
das Antlitz hin zu Ihm gewandt,
und scheut und fürchtet nichts.*

*Sie ziehet mutig ihre Bahn,
mit Ihm wird nichts zu schwer;
durch Kampf und Leid geht's himmelan,
sie weiß, Er liebt sie sehr!*

Es muss durch Trübsal gehen

Viel Leiden schwindet, wenn wir Buße tun, wenn wir glauben und beten, wenn über uns gebetet wird oder wenn wir gesalbt werden. Dennoch bleibt bestehen: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen. Unser Vorrecht ist es, dass uns keine Trübsal die Freude am Herrn trüben kann und unsere Glaubensstellung durch nichts erschüttert zu werden braucht. Mit Christus zu leiden, das ist unser Vorrecht, es ist Seligkeit, die wir im Himmel einmal nicht mehr haben werden. Damit die Gemeinde, der Leib Christi, wachse zur göttlichen Größe, muss die Gemeinde, müssen zunächst einzelne (du und ich) an den Leiden Christi teilnehmen nach dem Beispiel des Paulus.* Wir müssen unsere Leiden Christusleiden werden lassen. Wir sind auf dieser Erde als Gefäße, die der Hausherr brauchen oder beiseite legen kann, wie Er will.

Kol 1,24; Phil 2,17


Dieses Wachsen zur göttlichen Größe vollzieht sich nicht auf einmal – wer beharrt bis ans Ende! Der neue Mensch wird erneuert zu der Erkenntnis nach dem Gleichnisbild Dessen, der ihn geschaffen hat. Es geschieht nicht auf Gesetzesboden (du sollst ...), sondern nur durch den ewigen Geist.* Wie Gott Jesus von Ewigkeit her mit Beschlag belegt hat zum Opfer, so tut Er es mit jedem Glied Christi und wacht eifersüchtig darüber, dass das Ich entthront sei und Gott den Thron habe und Christus sei alles in jedem Glied,* dass alle Glieder getötet werden, die sich nach dem Geschaffenen ausstrecken und nicht nach droben, da Christus sitzt zur Rechten Gottes.

Hebr 9,14

Jak 4,5

... dabei stärkten sie die Seelen der Jünger und ermahnten sie, unbeirrt im Glauben zu bleiben, und sagten ihnen, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.

Alles geschieht aus Liebe

 Das ist das >Ja, Vater< von Gethsemane und Golgatha. Wir müssen unser Gethsemane und unser Golgatha, unser Morija haben. Mancher ist bereit, sich von Gott kreuzigen und entthronen und entkleiden zu lassen, kann es aber nicht ertragen, wenn sein Ich von Menschen angetastet wird. Und doch gerade bei dem Überantwortetwerden in der Sünder Hände soll das Ja, Vater aufsteigen. Die Menschen und Verhältnisse sind ja nur Gottes Werkzeuge zu unserer Vollendung. »Wer am Fleisch leidet, höret auf von Sünden«^x (Menge: »ist zur Ruhe vor der Sünde gekommen«). Am Fleisch leiden wir, wenn die Herrlichkeit des Ich gebrochen wird, wenn das Ich von roher Menschenhand angetastet, gequält, gemartert wird. Aber ...

*»wer Dir zuwider ist,tut Dir fürwahr kein Leid,
er führt mit deinem Feind, dem eignen Willen, Streit.«*

Alle sind nur Werkzeuge Gottes, damit wir unser Ich, unseren Eigenwillen erkennen und ihn >töten<. »Dein Wille geschehe«, das ist der große Kampf. »Ja, Vater« Gott zerbricht, zermalmt und zerschneidet uns zu Fetzen aber Er tut es aus Liebe, um unseren Eigenwillen und Trotz bis in die äußersten Fasern aufzudecken und nach Golgatha zu bringen. Können wir sagen: »Ich danke Dir, Gott, dass Du mich zerschneidest und zerfetzt« Das muss gelernt sein. Er nimmt uns irdische Freuden und irdisches Glück, damit wir die himmlische Freude und das ewige Glück finden. Er macht manchen leiblich blind oder taub, damit er geistlich sehend und hörend werde. Dass die Seele dabei schreit und das Herz bricht, was schadet es, wenn der Geist frei wird und in Gott ruht Ich danke Dir, dass Du zornig über mich gewesen bist, dass Du Schwert und Messer genommen und mir alles zerhauen hast.^x So werden wir von uns selbst gelöst.

1.Petr 4,1,2

Jes 12,1

Mt 7,21 vgl. 12,50

Es werden nicht alle, die zu Mir sagen »Herr, Herr« ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel.*

Wenn unser Ich entthront ist, wenn wir mit Christus gestorben und auferstanden sind, dann sind wir befreit von der Todesfurcht, von der Furcht vor dem Nichtsmehr-Sein, Nichtsmehr-Gelten, Nichtsmehr-Genießen, vor dem Gede-mütigt-Werden, Zurechtgewiesen-Werden, Nichtverstan-den-Werden. Was fürchten wir am meisten Dass Gott uns dies oder jenes nehmen könnte – das behagliche Leben, die angenehme Stellung, liebe Menschen Übergebt es freiwillig seinem Willen Ist sein Wille nicht vollkommen, nicht Lie-be Vielleicht fürchten wir einen Dienst an Menschen, eine Aufgabe unter den Geschwistern, einen Auftrag im Reich Gottes Vielleicht bereitet es uns Not, dass wir nicht mehr verstanden werden von den Geschwistern und ungerecht oder lieblos beurteilt werden. Vielleicht verkraften wir es nicht, dass wir in die Ecke gestellt werden. Dann sollten wir uns an das Wort erinnern: »Ich muss abnehmen ... «

Er lässt dich nicht! | Wann endlich seine Stund' gekommen,
dann löst Er deine Bande auf,
wird Glut und Nacht hinweg genommen,
erneut stehst aus dem >Grab< du auf
Nur eins musst du im Glauben fassen,
wenn alles sich in Nacht dir taucht:
»Kann Er sein Kind im Stiche lassen,
wenn es am nötigsten Ihn braucht?«

2.Kor 5,4

Was Paulus schreibt*, er möchte lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, gilt nicht nur in dem Sinn, dass er ohne Tod möchte verwandelt und mit dem Herrlichkeits-leib überkleidet werden (vgl. 1Kor 15,51-55), sondern es gilt auch von dem schmerzlichen Entkleidet-Werden und Beraubt-Werden von alledem, woran die Seele auf Erden hängt, vor

allem von dem Ausziehen der eigenen Herrlichkeit, von dem Entkleidet-Werden des Ich. Ein Entkleidet-Werden liegt ja auch schon in dem zunehmenden Alter und dem Erlöschen so mancher Fähigkeiten, in den seelischen Entbehrungen, die Leiden und Krankheiten mit sich bringen. Ein Entkleidet-Werden liegt auch in dem Gelöst-Werden von allem, was uns hindert, fruchtbringende Reben des Weinstocks, voll seines Saftes, voll Glaubens und Heiligen Geistes zu sein. Sind wir bereit, alle Spreu in unserem Leben verbrennen zu lassen Ist uns das Lamm wirklich alles wert Können wir Ihm zuliebe alles hingeben, den ganzen Ertrag unseres bisherigen Lebens an Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob?^x Können wir Ihm auch das hingeben, woran die stärksten Fasern unserer Seele hängen Ist es uns ernst »Hier hast Du meinen Leib, meine Seele, meinen Geist als Gefäße, die Du, das Lamm, nach Belieben füllen, leeren, gebrauchen, beiseite legen, töten, lebendig machen kannst« Fürchtet nicht das Winzermesser!^x Es ist zwar scharf und zweischneidig und dringt durch, aber es ist in der Hand des großen Hohenpriesters, der Mitleiden haben kann mit unseren Schwachheiten, versucht in allem gleichwie wir.^x Wir sollten es nicht den Jüngern gleichtun, die auf die Frage Jesu: »Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde«^x in ihrer Blindheit (vor Gethsemane und Golgatha) antworteten »Ja, wir können es wohl«, sondern wir sollen es Mose gleichtun, der hinein drang in das Dunkel auf dem Sinai.^x Vor dem Dunkel und dem Blitz, vor der Stimme des lebendigen Gottes ist das Volk von Graus und Furcht gepackt und flieht. Mose aber hat der Geist den Blick geweitet, durch Blitz und Graus dringt er hinein ins Dunkel, um Gottes Anblick zu gewinnen. Er weiß, wer Gott schauen will, darf Fleisch und Blut nicht schonen. Und er schaut JHWH, und JHWHs Heilsplan wird ihm enthüllt, und neue Gottesbotschaft an die Menschheit wird ihm anvertraut. Er-

Offb 5,12; 4,10.11

Joh 15,2

Hebr 4,10-16

Mk 10,38.39

2.Mo 20,19-21
vgl. 5.Mo 5,25

*Wer
will uns scheiden
von der Liebe
des Christus?*

*Drangsal oder Angst
oder Verfolgung oder Hunger
oder Blöße oder Gefahr
oder Schwert?*

RÖMER 8,35

schrecken wir, wenn es ins Dunkel geht Haben wir Angst, Gott habe uns vergessen Fürchten wir, es gäbe für uns kein Licht mehr Quälen wir uns ab mit Grübeln »Wo liegt die Ursache meiner Qual« Gott ist im Dunkel Da lernen wir »Ja, Vater« sagen, und wenn Leib und Seele zerbrechen. Da lernen wir, es im Glauben zu wagen »Nicht ich, Christus lebt in mir« Gesegnetes Dunkel Wenn Leib und Seele verzehrt werden, soll der Geist aus dem Feuer befreit hervorgehen zur Glaubensfähigkeit. Es stirbt im göttlichen Feuer nur, was von unten stammt, der Geist wird neu vom Geist Gottes entflammt.

So war es im alten Bund. Und im neuen Bund heißt es »Auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer«. ^x Ist unsere Losung »Bis hin zum Thron« Vor dem Thron des lebendigen Gottes ist das gläserne Meer mit Feuer vermenget. ^x Da sind die, welche den Sieg behalten haben über das Tier. Wer zum Throne will, muss durch dies Feuer hindurch. Klingt es uns da nicht ins Ohr »Tötet«! Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen. Kolosser 3,1 und 5 stehen im inneren Zusammenhang. Wer dahin durchdringen will, da Christus sitzt zur Rechten Gottes, der muss sein Ich töten, der muss durch Dunkel, Blitz und Graus.

Psalm 81,6.7 heißt es: Als ich eine unbekannte Sprache gehört habe, sagt Gott, da entzog ich seine Schultern der Last, seine Hände wurden des Korbes los. Welches ist die unbekannte Sprache für Gott, die Er so selten hört? Sie hat vier Stufen. Die erste Stufe die Sprache des gedemütigten Herzens, welches unter der Last der erkannten Sünde und Schuld um Vergebung und Reinigung fleht. Die zweite Stufe die Sprache des Glaubens, der ganz und ausschließlich Jesus vertraut und völlig mit dem rechnet, was Er ist und vollbracht hat Nicht ich, Christus lebt in mir Die dritte Stufe die Sprache des gehorsamen Kindes, das tief von der Liebe des Vaters überführt wurde, dass es unter Leiden, Schmerzen, Angst und Nöten ja sagen lernte zum Leiden »Ja, Vater, also

Hebr 12,9

Offb 15,2

ist es wohlgefällig vor Dir«, welches das Messer nahm und es all seinem vermeintlichen »Glück« ins Herz stieß. Die vierte Stufe die Sprache der Liebe. »Du, Herr, bist mir alles, Leben und volles Genüge nichts Irdisches begehre ich mehr alles, was mein ist, das ist Dein Dir bin ich heilig, für Dich allein lebe ich, Dich liebe ich über alles und allein.« Dann erleben wir: Da entzog ich seine Schultern der Last. Im Dunkel, darin Gott ist, im Entkleidet-Werden, in der Angst wird diese »unbekannte Sprache« gelernt. Macht euch hinzu ins Dunkel, darin Gott ist Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus, die Furcht vor dem Tode.

???

Wie viele hindert die Furcht vor dem Leben an der Bekehrung! Ich komme doch nicht durch! Wie soll es werden? – Wie soll es weitergehen? Aber auch bei Gotteskindern kommt es vor, dass sie in den Sumpf der Angst, der Verzagt-heit und der Hoffnungslosigkeit geraten.

1.Kön 19,4

Einst ruhest du selig, frei von Sünde, ohne Furcht am Herzen Jesu. Nun bist du kampfesmäde, zermürbt »Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele – ich bin nicht besser denn meine Väter^x ... Ich komme nicht durch! ... Gott hat mich vergessen.«

*Fürchte dich nicht,
denn ich bin mit dir;
sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott;
ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ja, ich erhalte dich durch
die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!*

JESAJA 41,10

Woher kommt die Furcht vor dem Leben?

Wie kommt, wenn du noch keinen klaren, festen Boden deiner ewigen Errettung, noch keine volle Heilsgewissheit hast wenn deine Wiedergeburt keine klare Sache ist wenn du noch nicht reinen Tisch gemacht hast mit deinen vorigen Sünden.^x Oder du hast noch irdische Wünsche für deine Zukunft und fürchtest, dass sie dir nicht erfüllt werden – vielleicht können sie überhaupt nicht erfüllt werden und du willst sie doch nicht in Jesu Grab legen. Oder du bist beherrscht von Leidensscheu du siehst nicht im Glauben das Ich mit Christus gekreuzigt, und Jesu Herrlichkeit ist dir verdunkelt. Oder du hast so redlich gekämpft, und doch war es vergeblich, nun bist du entmutigt. Oder gegen deinen Willen und trotz deiner Gebete tritt wieder und wieder etwas in dein Leben, was deine Seele beschwingt und doch immer wieder versagt. Oder es fehlt dir der Durchblick, dass du nicht mehr jenseits des allgemeinen Niedergangs oder jenseits deines Dunkels die Vollendung zu sehen vermagst. Es kann auch rein körperlich bedingt sein, ein Zusammenbruch der Nerven. Da bist du gepackt von der Angst vor dem Leben. Die Angst vor dem Leben wird bei manchen so stark, dass sie in Versuchung sind, sich das Leben zu nehmen aus Angst vor dem Leben.

Die Welt ist voll Angst. Und sie soll voll Angst werden.^x Die Kinder Israel hörten nicht die Verheißungen Gottes vor Angst.^x Auch Gottes Kinder können von Angst überfallen werden, wenn die Bäche Belials sie schrecken und Höllenstricke sie umschlingen,^x dass sie aus der Tiefe der Erde ihre Hand strecken^x und mitten in Angst wandeln müssen^x und auch auf ihrem Bett keine Ruhe finden^x, sondern zu versinken drohen in der Angst, die keinen Boden hat^x.

Wenn Schwermut sich auf dich legen will, dann gilt es Rette sich, wer kann, nur nicht sich sinken lassen, eilends

2-Petr 1,8-10

Lk 21,25

2.Mo 6,9

Ps 18,5; 116,3

Ps 71,19,20; Ps 138,7

Hiob 7,11

Hiob 36,15.16

alle Tuae kappen eile, schneide durch die Fasern der Seele, es geht um Tod und Leben, töte, töte, auf den Felsen rette dich!

Wie werde ich aus der Angst befreit?

Gegen die Angst gibt es ewig feste Verheißungen des Gottes, der nicht trügen kann. »Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind« .^x »In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden«.^x Jesus – das Haupt seines Leibes – kennt die Angst und ihre Versuchungen und hat selbst in ihr gesteckt. Und »weil Er gelitten hat und dabei selbst auch versucht worden ist, kann Er denen, die versucht werden, ein Helfer sein«.^x »Er ist aus der Angst genommen«^x und mit dem Haupt die Glieder. »Er ist erhört aus seiner Angst«^x, »von dem Grauen vor dem Tode« (B. Weiß), »von der Furcht vor dem, was Er fürchtete, der Hölle Angst, Schrecken und Qual, die Er für uns ausgestanden« (Luther, Ausgabe Hedinger) – »Er ist erhört, indem Gott Ihn vom Zagen befreite«

Jes 8,23
Joh 16,33
Hebr 2,18 (Albrecht)
Jes 53,8
Hebr 5,7 (Weizsäcker)

Jes 53,4,6
Mt 8,17; Hebr 1,3

Hebr 4,10,11;
Jer 17,21
Mt 11,30; Gal 6,2

Fürwahr, Er trug.^x Wenn ich die Last auf Ihm sehe – mit diesem Blick fällt sie von meinen Schultern (vergl. oben Psalm 81,6,7). Durch Erkenntnis seiner Tragkraft.^x

Kinder Gottes, die in Christus ihren Sabbat, ihre Ruhe gefunden haben, dürfen an dem Sabbat – und ihr Leben ist ein Sabbat geworden – keine Last tragen,^x dadurch verunehren sie ihren großen Lastträger. Was sie an Lasten zu tragen haben,^x ist auf Ihn gelegt, der uns trägt mit all unseren Lasten.

Wir werden aus der Angst befreit durch Erkenntnis seiner Treue. Der große Hohepriester am Thron ist der Bürge für die Seinen.^x »O du Lamm, du blutend Lamm, du Lamm von Golgatha – am Kreuz erwürgt, das sich verbürgt vor

2.Mo 28,12,29;
Hebr 7,24

Bleibet in mir!

*Pilger! willst du glücklich sein?
Bleib in Jesus! – Er allein
ist des Herzens wahre Freude,
Kraft in Drangsal, Trost im Leide.*

*Pilger! willst du heilig sein?
Bleib in Jesus! – Er allein
kann und will im Kampf dich stützen,
vor dem Bösen dich beschützen.*

*Pilger! willst du fruchtbar sein?
Bleib in Jesus! – Er allein
kann die Frucht zur Reife bringen,
außer Ihm wird 's nie gelingen.*

*Möge drum dein Wahlspruch sein
Bleib in Jesus! – Er allein
kann ja Kraft und Gnade geben,
in Ihm und für Ihn zu leben!*

Gottes Thron für mich.« Was etwa durch meine oder anderer Torheit verloren oder verderbt wird oder verderbt werden könnte, Er bringt es alles wieder.

Wir werden aus der Angst befreit durch Erkenntnis seiner Kraft und Treue. Es kann sich bei der Befreiung von der Angst nicht um irgend etwas handeln, was in mir ist. In meiner Wiedergeburt ist mein Ich entthront, Er ist an meine Stelle getreten. Nicht ich, Christus lebt in mir. Da hat die Furcht vor dem Weiterleben aufgehört. Du sollst ja gar nicht weiterleben, Christus will in dir weiterleben

Wir werden aus der Angst befreit durch Erkenntnis der Vollkommenheit des Liebeswillens Gottes. Ja, Vater, Dein Wille ist gut und vollkommen. Dein Wille über alles Ja, Vater, ich will tiefer in die Demütigung, tiefer in das Entkleidet-Werden, tiefer in die Gemeinschaft des Todes Jesu. Ich weiß, es ist alles nur Liebe. Der Vater nimmt sein geliebtes Kind durchs Meer der Angst, aber nur, um es von sich und der Welt zu entleeren, um es zu vollenden. Ja, Vater, überführt von Deiner Liebe traue ich Dir. Furcht ist nicht in der Liebe^x (vergl. Röm 8,35.39) auch keine Tiefe Sie kann nicht scheiden von der Liebe Gottes in Christus es ist unmöglich. Christus ist das Unterpfand, dass Gott mich liebt. Wenn ich von Dem, der Treu und Wahrhaftig heißt, geliebt werde, kann ich auch im Meer der Angst nicht untergehen. Schwankst du noch zwischen Furcht und Liebe hin und her

1.Joh 4,18

Mag kommen, was will, ich will durch alles hindurch Gott ehren durch Vertrauen. Sein Wort kann nicht trügen eher gehen Himmel und Erde unter. Was schaden die Wunden, wenn ich das Ziel erreiche Das ist mir zugesagt in Ihm. Es gibt Menschen, die haben das Ziel erreicht, den Thron es ist eine Schar, die niemand zählen kann.* Sie gingen auch durch ein Meer der Angst, blutiger Angst (Offb 7,14 – nicht mehr = Vers 16), durch das Entsetzen der antichristischen Zeit. Wollen wir schon weich werden? Wir sind doch auf dieser Welt, um glauben zu lernen, um durch alles hindurch

Offb 7,9

Jesus zu verherrlichen als seine Zeugen. »Sie folgen dem Lamm, wohin es geht«^x, ihr Wille ist restlos Ihm und seinem Lammesweg übergeben. Sie sind »Jungfrauen«, das heißt, sie gehören ganz zu Ihm und keinem anderen (darunter verheiratete Leute wie Petrus, (vergleiche 1.Mose 5,22-24 u. .)).

Offb 14,1

Ist dein Fall hoffnungslos? Du hast ein Evangelium für hoffnungslose Fälle (Jer 33,10: *an diesem Ort*, dessen Zustand nach eurem eigenen Urteil ganz hoffnungslos und aussichtslos ist – noch besonders hoffnungslos, weil er durch Gottes Fluch und Zorn in diesen Zustand gekommen ist (Vers 5) – an diesem Ort, ausgerechnet an diesem Ort will Ich meine Herrlichkeit offenbaren, dass sie sich verwundern und entsetzen werden über all dem Guten und über all dem Frieden, den Ich ihnen geben will. Das sind gerade die Fälle, die zu Gottes Verherrlichung dienen die hoffnungslosen Fälle.

Der Feigenbaum^x brachte keine Frucht. Alle Jahre kam der Besitzer wieder vergeblich (Vers 7): ein >hoffnungsloser Fall<. Aber siehe da »Im Gärtner sind dem Baum neue Möglichkeiten erschlossen.« – »Dass ich um ihn grabe und bedünge ihn« (Vers 8). »Was dem Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott und sandte seinen Sohn«^x. Ist in dir kein Rest von Kraft zum Fruchtbringen für Gott Ist dein Geist von Angst erdrückt, lastet auf dir ein durch nichts zu beseitigender Gemütsdruck, sind deine Nerven wund und elend, sind Tränen deine Speise Tag und Nacht, ist Gottes Wort dir verschlossen, nützt alles Beten nichts, bist du dir selber und anderen nur eine Last in dem Gärtner, in Jesus Christus, sind ungeahnte und unbegrenzte Lebensmöglichkeiten, neue Möglichkeiten zu hundertzähliger Frucht dir erschlossen.

Lk 13,16

Röm 8,3

Du wirst die Mühsal vergessen, wirst ihrer gedenken wie vorübergeflossener Wasser und heller als der Mittag wird dein Leben erstehen mag es finster sein – wie der Morgen wird es werden.^x

Hiob 11,16.17

2.Sam 22,29

Du, Herr, bist meine Leuchte. Der Herr macht meine Finsternis licht.^x Meine Finsternis, die unaufhellbare, die ich schon so lange als hoffnungslos erkannt habe, Er macht sie licht Und wenn kein einziger noch so kleiner Stern in diesem Dunkel aufleuchtet, Er macht es licht. Traue Ihm Wenn das Signal »Seele in Not« hoch geht, so kommt unweigerlich das Rettungsboot Es kommt, wenn du es im Dunkel auch nicht siehst. Er nimmt dir die irdischen Lichter (auch liebe Menschen), damit Jesus dir aufgehe, das vollkommene Licht. Wo das Ich gerichtet ist, wo die natürlichen Kräfte versagen, tritt Er ein. Nun wirkt nur seine Hand. Im Dunkel wirst du bereitet zu höherem Dienst. Er ist nun deine Leuchte, da brauchst du nicht Sonne noch Mond oder irdische Sterne. »Die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm«.^x Darum brauchst du vor dem Dunkel nicht zu erschrecken, Er wird es nicht nur erhellen, sondern licht machen. Furcht ist nicht in der Liebe.

Offb 21,23,24

Und wenn Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden (es kann nur offenbar werden, was auf Erden ausgewirkt und da war) mit Ihm in Herrlichkeit – nicht in >der< Herrlichkeit, sondern in Herrlichkeit, das heißt frei von Fesseln, mit denen die Erde mich umschlang, vollendet in sein Bild, ganz durchstrahlt von seiner Herrlichkeit und seine Herrlichkeit ausstrahlend hinauf gewachsen zur göttlichen Größe. ¶

*Denn bei dir
ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Licht
sehen wir das Licht.*

PSALM 36,10

Das Lamm

Das Lamm ist der entthronte Mensch. Mehr: es ist der vom Thron gestiegene Gott – vom Thron gestiegen, um sich für eine ickkranke, sich zum Gott machende, aufrührerische Menschheit zu geben.

Das Lamm ist die verblutende, siegende Liebe.

Das Lamm ist die heilige Untertänigkeit.

Das Lamm ist das Nichtssein, das doch alles ist.

Das Lamm ist das größte Wunder, das Einzigartige in der Weltgeschichte, das, was durch die Ewigkeiten hindurch gepriesen und angebetet wird. Das Lamm ist die Erlösung für das All. Das Lamm ist die Wonne des ewigen Vaters. Das Lamm ist der Inhalt des Zeugnisses des Heiligen Geistes. Hast du teil am Lamm? Bist du seines Geistes? – »Er entäußerte sich seiner selbst«, nicht wie ein Buddha und andere, um dem Leiden des Begehrens zu entrinnen, sondern um das Lamm Gottes zu werden, das der Welt Sünden trägt, um sein Leben zu geben zu einem Lösegeld für viele (Mt 2,28). Er verleugnete Augenblick für Augenblick den eignen Willen; Er hing einzig an den Augen und Lippen des Vaters – Er war gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, am Fluchholz (Joh 4,34; 5,19.30; 6, 38; Phil 2,5 f.; Hebr 5,8; 10,5-10 u. a.). Sein einziges Begehren war, den Vater zu verherrlichen (Joh 17,4), das Werk zu vollenden, das der Vater Ihm gegeben hatte.

Da hing Er! Er war nicht nur äußerlich gebunden, sondern hatte sich selbst innerlich an den Willen des Vaters gebunden und hatte sich ganz dem Vater vertraut mit Leib und Leben, und wartete der Macht des Vaters. Jede Regung des eigenen Ich war ausgeschaltet, sei es der eigene Wille oder die eigne Macht. Er erduldet den Hass und Spott und die Verachtung in ungetrübter Liebe. Alles nahm Er aus des Vaters Hand, auf Ihn allein schaute Er, Ihm war Er hingegeben. »Niemand nimmt mein Leben von mir; Ich habe Macht, es zu lassen« – aber auch diese Macht überließ Er dem Vater. Und ob Satan mit tausend Stimmen Ihn lockt: »Hilf Dir selbst! Steig herab vom Kreuz!«, Er bleibt angenagelt, nicht durch die Nägel, aber dem Vater vertrauend, mit dem Vater rechnend, des Vaters wartend – das Lamm Gottes.

Ja mehr – nicht nur der eigne Wille verblutet im Gehorsam bis zum Tode. Er trägt als »des Menschen Sohn« den ganzen Eigenwillen, die ganze Auflehnung der Menschheit, ihr ganzes Ich als Last, als eigene Schuld vor Gott; Er nimmt auf sich den ganzen abgrundtiefen Morast der Sünde der Welt, die ganze bergehohe, erdrückende Schuld jedes Einzelwesens, der ganzen Menschheit. »Der Herr warf unser aller Sünde auf Ihn«, und Er hielt still und erduldet das Gericht. Ja auch dann noch entäußerte Er sich alles eignen Willens, aller Macht, aller Rechtsansprüche, aller Menschenwürde, aller Sohnesrechte, auch dann noch war Er nur aus dem Vater und im Vater und für den Vater, als der Fluchstrahl Gottes Ihn traf und losriss vom Vater und hinweg schleuderte in die bodenlose Nacht der Gottesferne. Es floss sein Blut! Gott stieg hinab in die tiefste Tiefe. Gott opferte sich völlig. Gott gab sich ganz.

Im Blut des Lammes liegt das Bekenntnis der Menschheit: »Wir sind des Todes schuldig!« und liegt der Vollzug des Todesgerichtes an der Menschheit durch Gott. »Gott sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und verdammt die Sünde im Fleisch«, Gott hat Ihn hingehängt zum Erweis seiner Gerechtigkeit: »die Strafe lag auf Ihm«, »siehe das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt« (Römer 8;3; Jes 53; Joh 1). Und das Blut des Lammes ruft: »Es ist vollbracht!« Die Schuld der Menschheit ist gesühnt. An Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Die Scheidewand ist hinweg getan. Hinfort kann nichts uns scheiden von Gott (Hebr 10,19). Durch alle Zeit und für alle Ewigkeit macht das Blut des Lammes rein von aller Sünde. Und in dem Blut des Lammes liegt das Zeugnis der Menschheit: Wir sind mit Christus gekreuzigt! Wer das Blut des Lammes für unrein achtet und den Geist der Gnade schmätzt, indem er sich über dies Blut erhebt, der bleibt in seinem Ich und ist los von Gott in Ewigkeit. (»Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch«, Joh 6,53.) Es floss sein Blut. Siehe das Lamm Gottes! Lass es dir enthüllen durch den ewigen Geist! Renne nicht dahin in deinen eigenen Gedanken, in deinem verfluchten Ich, stehe hier still! – Siehe das Lamm Gottes! – Die Ewigkeit hängt davon ab, ob du siehst. In diesem Blick ist deine Erlösung, deine ewige Rettung.

Anbete das Lamm Gottes! – Das ist Christus.



Zu den Cover-Bildern:

Zwei Lepta – das ›Scherflein‹ der Witwe



Die Prägung zeigt einen Anker und ein achtspeichiges Rad.



Als er aber aufblickte, sah er, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten legten. Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte dort zwei Scherflein ein; und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle! Denn diese alle haben von ihrem Überfluss zu den Opfergaben für Gott beigetragen; sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles eingelegt, was sie zum Lebensunterhalt besaß. (LUKAS 21,1-4.)

So gering es auch an Wert war, dieses kleine Geldstück, das zur Zeit Jesu in Israel im Umlauf war (Kaufkraft umgerechnet ca. 0,50 €), umso größer wurde seine legendäre Symbolkraft durch die aussagekräftige biblische Begebenheit im Lukas-Evangelium; diese Münze ist so bis heute eine der bekanntesten in der Menschheitsgeschichte geblieben. Der Ursprung dessen, was wir umgangssprachlich als *Scherflein** bezeichnen, ist ein LEPTON, eine Münze, die bereits 100 Jahre vor Christus und noch weit über die Zeitenwende hinaus als Zahlungsmittel in Judäa in Gebrauch geblieben ist. Es handelt sich um eine sogenannte ›Scheidemünze‹, deren Wert dem enthaltenen Metalwert entspricht. LEPTONE wurde in den Territorien des Römischen Reiches benutzt. Die Bezeichnung LEPTON steht für unterschiedliche kleine Münzen aus Kupfer oder Bronze.

***Scherflein.** Das gebräuchliche dt. Wort ist abgeleitet von ›Scherf‹, einer Münze mit gezahntem Rand. Im Mittelalter war es die Bezeichnung für einen halben Pfennig.



*W*ohlan, ihr Durstigen alle,
kommt her zum Wasser;
und die ihr kein Geld habt
kommt her, kauft und esst!
Kommt her und kauft ohne Geld
und umsonst Wein und Milch!

JESAJA 55,1